



**Iudicium Von der Freyheit deß Glaubens, Oder GEgru?ndte
Ausfu?hrung auß H. Go?ttlicher Schrifft, den alten gesunden
Va?ttern, auß den Ba?pstischen Rechten, auß Philippo
Melanchtone, Pomerano vnnd Brentio, sonderlich aber auß
deß Herrn D. M. Lutheri vielfa?ltigen Schrifften: daß weder den
Vorstehern der Kirchen, noch den Fu?rsten vnnd andern ...
zustehe, die Ketzler oder jemand andern der Lehr oder
Glaubens halben, zuto?den, zuverfolgen, noch mit dem
weltlichen Schwerdt zustraffen oder zuvertreiben ...**

<https://hdl.handle.net/1874/433507>

I V D I C I V M

Von der Freyheit deß Glaubens/

Oder

S Gründte Ausfüh-
rung auß H. Göttlicher Schrifft/ den
alten gesunden Vätern / auß den Päpstlichen Rechten/
auß Philippo Melanchtone, Pomerano vnnnd Brentio, sonderlich
aber auß deß Herrn D. M. Lutheri vielfältigen Schrifften: daß
weder den Vorstehern der Kirchen / noch den Fürsten vnnnd andern
weltlichen Oberkeiten gebühre vnnnd zustehet / die Ketzer oder jemand
andern der Lehr oder Glaubens halben / zu tödten / zu versols
gen / noch mit dem weltlichen Schwerdt zu
straffen oder zu vertreiben.

Zur Warnung vnnnd Ermahnung allen Ober-
keiten vnnnd Vorstehern der Kirchen / die das Wi-
derspiel handeln / in Truck befördert vnnnd zu-
samen getragen /

Durch

Weylandt Georgen Meyr / gewesenen
Pfarrhern zu Leder.



Getruckt im Jahr / M. D. LXXXV.

I V D I C I A M

Contra Regem de Gland...

1602

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...

Willelmus de Gland...



Willelmus de Gland...



Welche der meynung sind/ man soll vnd mög die Ketzer vmbbringen oder weltlich straffen/die selben sind in multiplici errore & culpa, das ist/ in mehr weder eine Irthumb vñ verschuldigung.

C A P V T I



Am entweder wissen sie nit/ oder sie ver-
 gessen was der wahren Christlichen Kirchen Ge-
 bühr/ Ampt vnd Art ist. Dieselb hat ein mütter-
 lich liebreich Herz/ wie die Vätter/ vñ sonder-
 lich Augustinus de tempore Sermo. 200. bey der
 auflegung des Vrtheils Salomonis/ mysticiern / vñ lehren/
 das der Weiber Streitt vñ Zanck vor dem König Salomon/
 vber das todt vñ lebendig Kindt/ den Zanck von der Kirchen für-
 bildet/ da ein Parth vñ Kirch wider die ander ist/ vñ wil ein jede
 ein wahren lebendige Glauben haben/ da ein jede Kirch ire Pfarr-
 kinder hat/ vñ da ein jeden geduncken seine Wege recht seyn/ wie
 auch ein jede vnder den zweyen Weibern wolt recht vñ das lebens-
 dig Kindt haben. Aber der HERR macht allein die Herzen ge-
 wis/ wie er dann des Königs Salomonis Herz gewis machet/
 das er zwischen den strittigen Parthyen ein recht Vrtheil künde
 fellen/ nit wie es die Klägerin mit dem todtten Kindt begeret/ das
 lebendig Kindt zuthellen/ sondern das das lebendig Kindt seiner
 Mutter ganz vñ vnzertheilt gegeben wurde. Das ein Weib die
 Weibin / welche sprach / das Kindt soll ganz vñ vnzertheilt
 lebendig bleiben/ war ein Figur der allgemeinen Christlichen Kir-
 chen / welche Augustinus die Zahl aller Aufferwehlten zum ewi-

Welche vera-
 folgung im
 Glauben an-
 richten/ hau-
 deln wis der
 Christlichen
 Kirchen nas-
 türliches Herz
 vñ Liebe.
 Prouer. 16. 21.

Gott achtet
 das ansehen
 der Personen
 od Menschen
 nit/ Galat. 2.
 Acto. 10.

gen Leben verordneten Menschen nennet/ die allein dem Himmels
 König Christo bekandt sind. Dann die Kirch ist nit zurechnen nach
 den hohen oder geistlichen Ständen/ spricht Ira/ sonder nach den
 Teutschen die recht glauben vnd wahre Erkandnuß des Glaubens
 haben: also daß der Glaub wol bey einem frommen einfältigen
 Leben bleiben / vnd sich in den fürnembssten verlieren vnd erle-
 schen mag/ wie die Canonisten selbst bekennen. Das vnzüchtig ty-
 rannisch Weib/welche ein todts Kindt hat/wolt mit der Vorklag
 den Vortheil einnehmen/vnd schrye/das das lebendig Kindt solt
 zertheilt vnd getödt werden / bedeutet alle falsche vnd blutigierige
 Lehrer/ vnd fürnemlich der meynung Augustini/die Arrianer vñ
 ihre Anhänger/ welche Christum für ein Creatur halten/ vnd daß
 er wider sey dann der Vatter/ darzu ire Widersacher verfolgen.

Die Catholisch sanfftmüthig Mutter begeri vnnd bitt vmb
 Kindts Leben/ vnd vmb abstellung des Todts/ schreyet wider alle
 Kezer / ihr solt Christum nit zertheilen/ Nolite Christum mino-
 re facere patre, nolite vnitatē diuidere, nolite vnitatē scindere.

Dann die Eigenschafft vnd das requisitum der wahren alten
 Catholischen Kirchen ist/ daß sie ein mütterlich Herz vñ Liebe hat/
 vnnd die Liebe trachtet nicht nach schaden/ sie thut dem Nächst-
 nichts böses/ sondern alles guts: sie tödtet nit/ sie verfolgt nit/ son-
 der vberwindt alles mit Gedult/ Gal. 4. Johan. 15. Matth. 10.
 Luc. 6. Apoc. 13. Sie speiset die Hungerigen/ sie träncket die Dur-
 stigen/ sie beherbergt die Gäste/ sie kleynet die Nackenden/ sie be-
 sucht die Kranken/ sie tröstet die Gefangenen/ Matth. 25.

Vnd die Diener in der Apostolischen Christlichen Kirchen
 handeln mütterlich/wie Paulus schreibet/ Wir sind mütterlich ge-
 wesen bey euch/ gleich wie ein Amē ihrer Kinder pflegt/ also hatten
 wir Herzen lust an euch/ vnd waren willig euch mitzutheilen/ nit
 allem das Euangelium Gottes/ sondern auch vnser Leben/ darvñ
 daß wir euch lieb haben gewonnen.

Aber

Aber die falsch vnd Arrianisch Kirch wil ihr Auctoritet vnd Dogmata mit weltlichem Gewalt vnd Beystandt erhalten / wie der H. Hilarius wider die Arrianische Bischöff schreibt / fol. 294.

Dargegen hat man nicht zuvergessen / warbey die recht geistlichen Vorficher der Kirchen erkandt werden / vñ was sie für Leute sind / auch wie sie sich in Lehr vnd Leben vnsträfflich halten sollen / davon soll man lesen 1. Timoth. 3. Tit. 1. 2. Cor. 6. Matth. 5. Ihr seyt das Salz der Erden / 2c. Laßt ewer Licht leuchten / 2c. Liebet ewre Feindt / ihr müßt gehasset werden von jederman / Matth. 10. So ist auch nicht zuvergessen / was Luther in seiner Postill geschrieben hat / daß die nit Gottes Volck sind / welche den Namen / den Schein vñnd die Ehr darvon haben / widerumb sind die sein Volck / die den Namen vnd Schein haben / daß sie Kezer / abtrünnige vñ des Teuffels eigen sind. Niemand fällt Christo zu fuessen / auff sein Angesicht / dann allein der Samariter / die verachteten / die verdampften / die verfluchten / die vor der Welt Kezer / abtrünnige / jrige / vñnd des Teuffels eigen seyn müssen / darumb lasset vns hüten vor allem dem / das da schemet / es treugt gewißlich / spricht er / Dominica 14.

Die von des Glaubens wege verfolgen / vnd gewalt vben / handeln wiß ð recht geistliche Vorficher gebühr. *Legt Chrystlo. in 10. cap. Matth. 1. hat.*

Vnd an eim andern Orth: Ich sorg / daß etlich Kezer am jüngsten Tag richten / vñ die Richter / Bischöff verdampft seyn werden / Gott ist wunderlich vnd unbegreiflich in seine Gerichten / vñ sonderlich in den Concilten vnd Kirchenständen / solt man nichts auß Zelo, Neid oder Stoltz handeln / dann Gott kans nicht leiden. *Hæc ille de concilijs.*

Dañ hoffertige Lehrer künden nichts weder vrtheilen / verdammen vnd verachten / vnd sich allein rechtfertigen vnd erheben / sagt Luther in der Auflegung der Epistel Dominica quinquages. Also wirdt auch die art eines falschen Hirten / welches S. Hieronymus vom Antichrist verstaht / beschriebt / Zach. 11. Cap. daß er nit küssen werd zu heylen oder gesund zumachen / sonder die Herd zu verderben vnd zuverstöhren.

Allein die hoffertige Lehrer verdammen vñ verfolgen.

Judicium von der

Sie vergessen
 des Spruchs
 Christi / quod
 sibi fieri nō vis.
 alteri ne feceris.

Es sollen aber die Vorseher / Magistri vñnd Lehrer auch des
 Spruchs Christi nicht vergessen / der also lautet: alles was jr nun
 wolt/das euch die Leuth thun sollen/das thut inen auch/das ist das
 Gesez vñnd die Propheten. Es wolten aber zu allen theilen die Leh-
 rer nicht / das man sie vertriebe / verjagte vñnd vertilgte / sie ihrer
 Haab vñnd Güter / ihres Glaubens halb beraubte: sind sie nun
 Christen/ so werden sie andern auch nicht thun / das sie wolten das
 man ihnen thäte / sonder werden andern thun das sie wolten / das
 man ihnen thät / vñnd darbey des jüngsten Gerichts/so Matth. 25.
 beschrieben/ nicht vergessen.

Daher sagt dann das geistlich Recht / die Obern sollen gedens-
 cken / das sie auch ein Obern haben / vñnd wie sie nit gerne schwere
 Bürden tragen wolten/also sollen sie sich nicht vñnder stehen/andes-
 ren schwere vñnd vñnträgtliche Bürdinen auffzulegen: Dann wir
 sind Jünger eines demüthigen vñnd sanffemüthigen Meisters/der
 da spricht/ lernet von mir / dann ich bin demüthig / vñnd von Her-
 ren sanffemüthig/ 2. q. 6. c. qui seic.

Noscere teipsum.
 Sie kennen
 sich selbst mit.

So gibt darzu das himmlisch wördt *μαρτύριον* (welches von Him-
 mel kommen ist/wie die alten Weisen gesagt haben) jederman zu sein
 selbst erkandtnuß zuschaffen vñnd zstudiern genug. Dañ als Tha-
 les der weise Philosophus gefragt ward / was schwer zuthun seye?
 Antwort er sich selbst erkennen: dagegen als er angesprochen/ was
 leicht sey? sagt er/ andere straffen oder richten. Darumb soll man
 nach der Lehr Jacobi 3. die Zungen wol im Zaum halten. Darauf
 folgt/welcher sich selbst recht erkent (wie wir dann von Natur alle
 sampt arme gebrechliche Menschen sind) der wirdt zuvor an ihm
 selbst bessern / che er seinen Nechsten strafft / dann die ander Leuth
 straffen vñnd vrtheilen wölten/ sollen an inen selbst anfahren/das sie
 zuvor selbst/in Lehr vñnd Leben vñnsträfflich vñnd vñntadentlich seyen/
 weil ein sträfflicher Vrtheiler kein Richter seyn mag eines andern
 Lasters oder Glaubens / wie die Canones lehren/ 3. q. 7. c. quod
 iudex

Iustus est prior
 accusator sui
 iustus, Provs. 18.

Freiheit des Glaubens.

5

Iudex. c. postulatus. Also möchten die Liebhaber des Friedens je mehr vnd mehr zur Christlichen Concordia kommen.

Über das prophceyret Dauid von den lezten fährlichen Zeiten/ vnd spricht: *Hæretici*/mach heyl/dann der Heilig hat auffgehört/zē. vnd wir bekennen in vnserm teutschen psallieren selbst/wie es vmb die heutige Kirch stehet/das die Heiligen/nemlich die Heiligen im Glauben/im wahren Gottesdienst/der im Geist vnd in der Warheit stehet/ vnd in den Wercken der Liebe vnd Barmhertzigkeit/wie *S. Jacob* lehret/haben abgenommen/vnd der Gläubigen/das ist/der getrewen/frommen/warhafftigen/barmhertziggen/friedfertigen/liebreichen/sanfftmüthigen/reinen vnd Gottseligen Menschen sind wenig vnder den heutigen Menschenmündern. Wie auch *Jeremias* Cap. 5. prophetisirt hat/ das wenig Menschen sind die recht thun/vñ nach dem wahren Glauben fragen/vnd nimpt doch die Liebe vñ alle Tugend je lenger je mehr ab. Also das der hochgelehrte *Erasmus ad lectorem super Matthæum* zu seiner Zeit vom heutigen Christenthum wol geschrieben hat/vñ spricht: Wir wollen lieber mit Tituln oder Worten/ mit gewonheit vñ Ceremonien/das von Herzen Christen seyn. Wie vns das je mehr je mehr vnser sündig/ruchlos/liedlos vñ vneuan gelisch Leben vberzeugt/das leider bey vns in genere & specie glauben/lied/trew/warheit/Gottes erkandtnuß/tugend/bescheidenheit/messigkeit/gedult/Gottsforch/Gottseligkeit/brüderliche lieb/gemeine lieb/vnd alle Zeichen/darbey der H. Christus sein Kirch wil erkant haben/gar nahe bey jederman erloschen sind. Wo dann die Euan gelische Frucht vñ Tugenden nit sind/dieselben Menschen haben sich vor Gott nit hoch zurühmē/sonder sie sind blind vñ tappen mit der Hand/vñ vergessen die reinigung irer vorige sünden/2. Pet. 1. also dz von der lezte apostasia vñ abfall der Menschē der 14. 53. V. wol zumeditiern ist/samit dē/das *Hoseas* 4. auch von diesen vnsern Tagen gesagt hat: Es ist kein warheit/kein lieb/oder barmhertzig

psalm. 12.
Sie bedenkē
dē abfall der
Kirchen aus

Jacob 1.

Johan. 19. 20.

keit/

keit/vnd kein Erkandnuß im Landt/sonder Gottslästern/liegen/
todtschlagen/stelen vnd ehebrechen hat vberhand genommen/vnd
kompt ein Blutschand nach der andern / darumb wirdt das Landt
jämmerlich stehen / vnd allen Inwohnuern vbel gehen. Es sind
mit allein Kotten vnd Secten werck des Fleisches/sonder auch/wie
Paulus die Laster erzählet/als Ehebruch/Hurerrey/Vnreinigkeit/
Vnzucht/Zauberey/Feindschafft/Hader/Neid/Zorn/Zanck/
Zwyttracht/Haß/Todtschlag/Sauffen/Fressen vnd dergleichen/
vnd die solches thun werden das Reich Gottes nicht ererben/Gal. 5.
Ephes. 5. I. Cor. 6. vmb solcher willen kommt der Zorn Gottes vber
die Kinder des Vnglaubens/vñ der Hauptlaster regieren gar viel/
damit die ganz Christenheit scandalizirt wirdt / welche hin vñnd
wider in freyem vñverhindertem Schwang vnd Lauff passieren:
da solche sträffliche Personen darzu gute Christen vermeynen zu
seyn/wann sie nun die eusseren Ceremonien gebrauchen/vnd sich
vmb das Reich Gottes vnd sein Gerechtigkeitt nit zu viel bekümmern.

So sagt auch Paulus / daß ein Bischoff vñtadellich seye zu
straffen die Widersächer/Lut. 1. darumb soll sich niemand anmaß
sen andere zu straffen / der nit zuvor sich aller ding vñtadellich zu
seyn beflissen vnd erzeigt hat. Welcher Vorsteher dörfte aber heut
die Welt straffen/sonderlich die grossen Häupter/wie Esaias/Jes
remias/Amos/Oscas/Micheas/Elias/Johannes/Petrus Pau
lus/2. gethan haben? Welcher ist so auffrecht als Ambrosius? der
den Keyser Theodosium in Bann thut/ daß er dörfte heut nun ein
sträffliche Burgermeister excommunicirn: darumb sollen die Vor
steher/Magistri vñd Lehrer/an das Euangelisch Sprichwort ge
dencken / Arne hilff dir selber? Thut zuvor den Valcken auß ew
ren Augen/darnach trachtend dahin / daß den andern ihre Split
ter auß iren Augen in der Liebe Christi auch genommen werden.

Die weil auch die Vorsteher je nit wolten/dz sie jres Glaubens
halber verjagt würden / so sollen sie andern auch die Liebe vñ mis
ericordiam

Niemand soll
ein andr ver
dammen vñnd
straffen/der
nicht in Lehr
vñd Leben
durchaus
vñsträfflich
ist.

ricordia erzeigen / deren sie selbst begeren : dann wer den andern liebet / der hat das Geseß erfüllet / vnd die Liebe thut dem Nächsten nichts böses / Rom. 13. Sie duldet alles / 1. Cor. 13. Wer die Liebe nit hat / der ist kein Christ / Johan. 13. vnnnd so viel die Liebe abgenommen hat / so viel haben auch die Christen abgenom̄en / Matth. 24. Es gebühret je den Dienern Christi nicht vber das Volck zu herrschen / 1. Pet. 5. vnd ob schon jemand ihme solchen Gewalt vermessenlich wolte zulegen / so sagt doch Christus / Vos non sic. Luc. 22. Dann alles was die Kirchenlehr vnd Zucht betrifft / so es die Liebe nit bestetiget / ist in allen Dingen vergebentlich vnd vn̄n̄ß Ding / schreibt Cyrianus de Baptismo Christi. Der meynung ist auch Augustinus lib. 1. de doctrina Christiana cap. 35. vsque ad cap. 40. inclusive.

Welche die Ketzer umbzubringen / zuvermawren oder zuvertreiben vermeynen / die verstehen auch nicht / daß in der Christlichen Kirchen die Freyheit der Vrtheil billich seyn vnnnd zugelassen bleiben soll.

C A P V T I I.

Der diesen Puncten schreibt D. Lutherus in der Postill am 3. Sontagnach Trinitatis : Sehet euch für vor den falschen Propheten ꝛc. vñ spricht / fasset diß Euangelium wol. Niemand ist der befehl gegeben / daß er sese vnnnd beschliesse was der Glaub seye / Gott muß dirs ins Herß sagen / das ist / Gottes Wort / sonst istß vnbeschlossen / vñ Gott ist den hohen Titul vnd menschlicher Weißheit feindt / darumb läßt er sie zu Zeiten grob antlauffen / vñ macht sie in iren Anschlügen zuschanden / daß man sehe / wie das Sprichwort wahr ist / die Gelehrten die Verkehrtē ꝛc. die Weissager läßt reden selb ander / so aber ein Offenbarung

1. Cor. 14.

zung geschicht einem andern/der da sitzt/so schweig der erst/das ist so viel gesagt/So der Zuhörer mehr wüßte oder verstünde daß der Prediger / so soll ihm der Prediger statt geben zureden / vnnnd er soll schweigen. Summa / kein Gelehrter soll dir dein Urtheil nennen / dann du hast gleich so wol / als er / das sind Luthers eigene Wort von der Freyheit des Glaubens / Urtheils vnnnd Gewissens. Vnnnd das heist ein mal frey / das ohn einigen Zwang ist / da man auff niemands Willen / Wolgefallen / Erlaubnuß oder Gebott sehen darff / vnd sich niemand keiner Dignad / Abgunsts / Widerwillens / oder einigen Schadens oder Verlusts zu befahren hat / sondern ein jeder allerding frey stehet / sicher ist / vnd ohn alle sorg vnd schew die Warheit / vnd seinen Glauben in Gott frey rund heraus / wie ers im Herken hat / einem jeden vnder Augen / mit Sanfftmüthigkeit vnd gutem Gewissen / nach Apostolischen Reden / reden vnd bekennen darff / vnd frey von Glaubenssachen / Mißbräuchen / Gebrechen der Kirchen / vnd der Lehr / ohn alle menschliche Furcht vnnnd Zwang / zuschliessen hat. Weil die Christen die freyen genennet werden / vnnnd sollen in der Freyheit bestehen / damit sie Christus befreyet hat / vnd sollen nit der Menschen Knecht werden : weil auch der Glaub ein freye Gab Gottes vnd nit aller ist / so wil er derhalben frey vnd unbezwungen seyn.

Auch schreibt Erasmus in dedicatoria super Hilarium , ein schön stück von der Freyheit des Glaubens / da er die Klagschrifft ad Constantium Cæsarem gestellt / einführt / wie der lieb Hilarius den zwang zum Glauben ein new Exempel nennet / vnd schleußt / daß der Religionsfried vnd die Einigkeit nit bestehen mög / man laß es dann bey gar wenig Artickeln bleiben / vnd darzu ein jeden sein frey Urtheil.

Daher ist fürnemlich zubedencken / daß die ewig Warheit hat gesagt : Es vermag niemand zu mir zukommen / es sey dann daß in zue der Vatter der mich gesandt hat / es stehet geschrieben in den

Prophe

Was frey
heisse.

Was ich den
Menschē ge-
fiel / so wer ich
Christknecht
nicht.

Gal. 1.
Rom. 10.
1. Pet. 3.

1. Pet. 2.
Johan. 8.
Galat 5.
1 Corinth 7.
1. Cor. 12.

Johan. 6.
Esa. 54.
Hierem. 3.

Freiheit des Glaubens.

9

Propheten/sie werden alle von Gott gelehrt seyn/wer es nun höret vom Vatter/vñ lernet/der kömmt zu mir. Darumb sagt der Herr Johan. 5. zu den Juden/wie solt ihr vermögen zuglauben? die ihr von einander Ehr nehmēt/ vnd die gloria die vom Vatter ist/suchet jr nit? vnd schleußt S. Augustinus auß diesem Text/das der heilig Christlich Glaub von hertz willig seyn müß. Zwar in die Kirchen mag man vnwillig gehen/ zum Altar mag man vnwillig gehen/auch das Sacrament mit vnwillen empfangen/ glauben aber vermag keiner dann mit hertzlichem gutem willen/ durch den Zug des Vatters/wie der Apostel sagt/ Mit dem Herten glaubt man zur Gerechtigkeit/mit dem Munde beschicht die Bekandnuß zur Seligkeit: von der wurzel des Hertzens kompt die Bekandnuß/vñ ob wol der Zug des Vatters manchfaltig ist/so geschicht er doch nit mit vnlust/noth/ zwang oder vnwillen des Menschens/sonder mit lust/begierden vñ gutem Willen/wie ein Kind durch Gaben/vnd das Hertz durch die Liebe gezogen wirt/vnd der Mensch wirt vom Vatter zu Christo gezogen/der sein lust hat an der Warheit/der sich sehnet nach der Seligkeit/der da liebet die Gerechtigkeit/der sein Begierd zum ewigen Leben hat/welchs alles Christus ist/darvon die liebhabend Seel in canticis sagt/Zeuch mich nach dir/nach dem Geruch deiner Salb wollen wir lauffen.

August. tract. 26. super Ioan.

Rom. 10.

Cantic. 1.

Jetztgehörter Augustinus sagt an einem andern Orth/was ist das gesagt/ ein jeder der es vom Vatter gehört vñd gelernet hat der kompt zu mir? dann das keiner ist/der da höre vnd lerne vom Vatter/ vnd nit zu mir kömme/ spricht Augustinus in der Person Christi. Dann so ein jeder/der es vom Vatter gelehrt vñ gelernet hat/zu mir kompt/so folgt gewißlich/das ein jeder der nit kompt/der hats nit vom Vatter gehört noch gelernet/dañ so ers hette gehört vnd gelernet/so wurd er kommen/dann keiner ist/der da gehört vnd gelernet hat/der nit auch kommen sey. Es ist die Schuel ganz weit von den fleischlichen Sinnen vnd Gedancken/in welcher

*Lib. 1. de Prae-
dest. Sanctorum
c. 8.*

der Vatter gehöret wirdt vnnnd lehret / daß man zum Sohn komme / da auch der Sohn selbst vnd der heilig Geist Lehrmeister ist: dann die Werck der heiligen Tzueinigkeith sind vnzertheilt. Hac ille de tractu patris.

Hicher gehört auch / was abermals Augustinus von der gnad Christi lib. 1. cap. 14. wider Pelagium vnd Caestinum schreibet / also: der nicht zum Sohn kompt / von dem wirdt nicht recht gesagt / er hats gehört / vnnnd hat gelernet daß er kommen soll / er wil aber nicht thun das er gelernet hat. Genslich aber wirdt nit recht gesagt von der weiß zulerne / wie Gott lehret durch die Gnad / dan wie die Wahrheit sagt / ein jeder der da gelernet hat der kompt / wer dann nicht kompt der hat ja nicht gelernet / wer sihet aber nit / daß ein jeder komf oder nicht komme / daß das sey ein freyer Willkühr? aber es mag diese freye Willkühr allein seyn / so er nit komf / so er aber kompt / mag nicht seyn / es werde ihm dann geholffen / daß er nicht allein wisse was zuthun sey / sondern daß er auch thue / was er wisse. Derohalben / so Gott lehret / lehret er nit also durch den Buchstaben des Gesetzes / sondern durch die Gnad des Geistes / daß / was ein jeder lernet / er es nicht allein sehe durch die Erkandtnuß / sondern es auch mit willen begere vnd im Werck voll bringe / Hac ille.

Auß welchem allem ist klärlich abzunehmen / weil der Glaub (der Christum vnd seine himmelische Schatz vnd Reichthumb in die besikung des Herzens bringt / Ephes. 3.) ein sondere gab Gottes ist / daß niemand vermag zuglauben / es sey im dann von Gott gegeben / darumb laßt sich der Glaub nicht erzwingen. Wie Augustinus auch ein Exempel mit Arrio gibt / weil er vnd sein Anhang dem Zug des Vatters nicht gefolgt / so hat es zu beständiger Christlicher Einigkeit nichts geholffen / daß sich die Arrianische Bischoff auß forcht vnd heuchlerey etwa dem Nicenischen Concilio vnder schreiben: dann Gott wil kein genöthigten vnnnd gezwungen

Die hölff
Kompt vom
Hern der
Himmel vnd
Erden ges
macht hat.
Psal. 121. 124.

Ecclaf. hist. lib.
10. cap. 5. Hist.
trip. lib. 2. c. 6.

Freiheit des Glaubens.

zwungenen Glauben auß Furcht haben. Dann die Furcht ist ein schwachheit des Willens / ein Wunden des Raths / ein Trawrigkeit der Seelen / ein Vermischung des Freywilligen vnd Ungezwungenen / vnd ein solch Ding das der Freyheit zuwider ist.

Nun ist aber das geheiligst Volck des neuen Testaments ein geistlich frey Volck: dann wo der Geist des HERRN ist / da ist Freyheit / 2. Cor. 3. Es wandelt nach dem Geist / 1. Pet. 2. Apoc. 1. Rom. 8. es ist geistlich gesinnet / vnd der Sünde gestorben / vnd lebt Gott in Christo Jesu vnserm HERRN / dann ihr Leben ist verborgen mit Christo in Gott / Rom. 6. Colos. 3. Dannenher ist das Volck des neuen Testaments ein selb willig Volck / wie Das uid vorgefungen hat / *populus tuus spontaneus*: dein Volck ist freywillig / im Tag deiner Stärke / in deiner heiligen Zicrd: der halben laufft es vngezwungen vnd vngetrungen / allein durch den Zug des Vatters in Christo / wie abermals propheceyt ist: die freywillig im Volck seyn / sollen deinen Namen loben / Judic. 5. Mit höchster Frolockung werden sie geführt in den Tempel des Königs / der König ist Christus / welchen alle Gläubigen im Geist vnd in der Warheit als ihren Gott vnd HERRN anbetten / Joh. 4. sein Tempel ist die Kirch / vnd die Kirch gehet in den Tempel / schreibt Augustinus / vnd der Tempel wirdt erbawen auß lebendigen Steinen / welches sind die Gläubigen Gottes. Christus ist der Sponsus, der sein Kirchen einführet in das Reich der Himmel / er gibt seinen Nachfolgern ein freywilligen Geist / das sie selbst lauffen / als lebendige Stein zum Bau der Statt Gottes. Der Christen Geist / ist ein williger Geist / dann Gott gibet ihnen von seinem Geist / welche nun der Geist Gottes treibt / die sind Kinder Gottes / vnd der H. Geist theilt einem jeden seines zu / nach dem er wil. Er laßt sich weder verstricken / zwingen / noch an gestellte Artickul anbinden / sondern er geisset wo er wil / vnd nicht wo wir wollen / wie dann die Kirch denselben Spruch vom H.

psalm. 51.
1. Johan. 4.
Rom. 8.
1. Cor. 13.
Johan. 3.

Geist verstanden hat. Christus ist aber nit ohn sein Creuz: dann es ist Zeit/ daß das Gericht anfahe am Haus Gottes/ 1. Petr. 4. Wer derhalben Christum recht findet/ der findet seyn Creuz/welches allen Liebhabern dieser Welt abschewlich vnd zuwider ist/ daß Christus spricht / wer da mir wil nachfolgen / der verleugne sich selbst/ vnd neime sein Creuz auff sich täglich / vnd folge mir nach/ Marc. 8. Matth. 16. Luc. 9. 14. 27.

Nun ist's aber nit jedermans Ding / das Creuz Christi täglich auff sich nehmen / vnd Christo in aller Gedult nachfolgen: Es kommen auch nicht alle Geladene zur Hochzeit vnd zum Abendmal/ Matth. 22. Luc. 14. Dann wer sich auff's H E X X E R Strafmacht/ gehet auß von Babel/ von der argen Welt/ die im argen ligt/ vnd bezeugt daß ihre Werck böß sind/ wer nicht mit der Welt stimpf vnd heuchelt / der wirdt von ihr vermaledenet vnd verdampft / der Weltfried höret auff / daß auch des Menschen Hausgenossen offte seine ärgsten Feindt werden: daß also ein Christ von dieser Welt gehasset / gelästert vnd verfolget wirdt/ wie der H E X X E R Christus offte vor gesagt hat. Solches alles mit Gedult auffzunehmen / ist nicht jedermans ding: So wil aber der H E X X E R nicht vnwillige / sondern ganz willige Nachfolger haben / die ohn allen weltlichen Zwang vnd Trang freywillig nachfolgen / vnd das Joch der nachfolgung Christi willig auffnehmen: wer aber Vatter vnd Mutter/ Sohn vnd Töchter mehr liebet/ dann mich/ der ist mein nicht werth/ spricht Christus: vnd wer nicht sein Creuz auff sich nimpt/ vnd folget mir nach/ der ist mein nicht werth/ Matth. 10. das laßt sich nun von den vnwilligen nicht erzwingen. Der H E X X E R Christus hat aber auch ein tröstliche Belohnung verheissen / da er sagt: Es verlaßt niemand Haus / oder Brüder oder Schwester oder Vatter oder Mutter/ oder Weib oder Kinder omb meinet willen / vnd omb des Euangelij willen/ der es nicht hundertfältig empfahe/ Marci 10.

Dannene

Dannher hat in Glaubens Sachen der
Zwang vnd der weltlich Arm oder Schwerdt
kein platz.

C A P V T III.

DAS Völk des newen Testaments hat ein einig geistlich
Haupt vñ Oberkeit/nemlich den Hünckönig/den Men-
schen Jesum Christum/Ephes.1. Dieser Herr vñ Haupt
regiert/schützt/schirmt vnd vertritt sein Völk vñ sein Lehr selbst/
dahin kan Brachium seculare, der weltlich Gewalt nicht lan-
gen/weil das Reich Christi nicht von dieser Welt ist / Johan. 1.
Vnd weil diß Völk ein geistlich Völk ist/wie Lutherus tom.2.
fol.338. super 1.Pet.2. auch geschrieben hat/so sind die Waffen des
selben nicht fleischlich/sonder mächtig in Gott: Ihr Stärke ist
kein leibliche menschliche Krafft / sondern der HERR ist ihr
Stärke / Exod. 15. Sein Völk ist ein friedfertig Völk / weil
von ihnen geweissaget ist/das sie ihre Schwerter zuhauen / vñ
ihre Spiess zu Rebmessern / Sicheln vnd Segesen verschmiden
werden. Dann keiner wirdt wider den andern Waffen auffhe-
ben / sie werden auch fürter hin nicht lernen kriegen / als die ihre
Feinde lieben sollen / dann der HERR hat den Streit auffgeha-
ben bis ans ende der Welt/Psal.46.vnd hat wolgefallen an denen
die in fürchten/die da hoffen auff sein Barmherzigkeit/Psal.147.

Esai.20.

Lutherus tom.2.
fol.192.

Das ist / das die Statt Gottes nicht gebawet wirdt mit Ge-
walt vnd Zwang / es ligt alles an der Gnad vnd Krafft Gottes:
vnd ob wol die Oberkeit Gottes Ordnung ist / so hat doch Gott
kein gefallen / das ein Mensch sich vnderstehe in das eigenampt
Christi zugreifen / dann er gibt sein Ehr vnd Gewalt keinem an-
dern/ Esai. 42. 48. Darumb soll man die Menschen zum eusser-
liche Gottesdienst (der gemeinglich mit Sawerteig vermischet ist)
wider ihren Willen / vnd wider Gottes befehl nit zwingen. Wil-
derohals

*Deus nõ requirit conſam cõ-
feſſionem: Hila-
rius ad Cõſtant.
Augustinum.*

derohalben zum bawen der Statt Gottes allein das Schwerdt
deß Glaubens gehören/ Ephes. 6. Deßhalben zwang deß Glaubens/
beschwerung deß Gewissens/ verstrickung mit Artickulu
nach menschlicher Befas Lehr/ haben in sachen deß Glaubens
nie gutes gethan. Dann da man mit gewalt fort setzt/ vnd die Leu-
the/ so viel das Gewissen belangt/ zwingt vnd tringt/ so wirt nichts
dann ein Heuchleren drauß. Nun hasset Gott alle Heuchleren/
wie die Schrift vermag/ Johan. 8. Job. 13. so dräwet auch der
HERR Christus allen Heuchlern das wehe / Matth. 23. darzu
ist der zwang deß Glaubens auch wider die art deß Glaubens/ daß
er ist ein freye gabe Gottes der nit aller ist / er hat ein Ursprung
auß Gott/ er ist hypostasis/ das wesen der Händel die zuhoffen/
vnd ein Überzeugung deren Ding/ die wir nicht sehen/ aber in-
nerlich empfinden/ Heb. 11. Laßt sich derhalben der Glaub weder
nöthen noch zwingen / dann niemand kan glauben Gott gebs ihm
dann/ weil ein Mensch nichts nehmen kan/ es werde jm dann ge-
geben vom Himmel: dieweil alle gute Saab/ vnd alle vollkommene
Saab kompt von oben herab/ vom Väter deß Liechte/ darumb
kompt der Glaub nicht auß natürlichen Kräfteen / sondern er ist
auß Gott/ auß Christo Jesu / welcher der anfänger vnd vollender
deß Glaubens ist/ Heb. 12. wie solte dann ein unwilliger/ der auch
dem Glauben vnd den wercken deß Glaubens nicht nachfragte/
oder sein Wahn vnd Irthumb für sein Glauben helt/ zum lebens-
digen Glauben gezwungen werden? Ein Mensch mag wol ge-
zwungen werden / spricht Lutherus / daß er mit dem Munde bes-
kenn er glaube / aber daß sein Hertz zuglauben solte gezwungen
werden das ist nit möglich.

*Zierem. 31.
Hebr. 8.
Wie euch die
salbung lehret
so ist's waar/
1. Johan. 2.*

Darumb ist im neuen Testament/ welches vnser Gott vnd
HERR Jesus Christus auffgerichtet/ nicht Zwang noch Trang/
sondern ein geistlich Geses/ das Gott selbst seinen Kindern in ihre
Sinn vnd Herten geben wil/ vnd er wil selbs ihr Gott seyn / vnd
sie

sie sollen sein Volk seyn / vnd soll nit lehren jemand seinen Nech-
 sten (mit Zwang) noch jemand seinen Bruder / vnd sagen / er kenne
 den HERRN / dann sie sollen mich alle kennen von dem klein-
 sten an bis zu dem größten / spricht der HERR. Es ist Gottes
 Werck / den Menschen auß dem Reich der Finsternuß vnd des
 Todts zuführen / vnd in ein new geistlich Leben zustellen. Ferner
 soll auch der beruff Gottes bedacht werden / da Paulus sagt: Set-
 het an liebe Brüder ewren Beruff / nicht viel Weisen oder Ge-
 lehren nach dem Fleisch / nicht viel gewaltige / nit viel Edle sind
 beruffen / sonder was thöricht ist vor der Welt / das hat Gott er-
 wehlet / daß er die Weisen zuschanden machte / vnd was schwach
 war vor der Welt / Vnedel / vnd das verachtet vnd das da nichts
 ist / hat Gott erwehlet / daß er zuschanden machte was stark ist / vñ
 was etwas ist / auff daß sich vor ihm kein Fleisch rühme / I. Cor. 1.

Beruff zum
 Reich der
 Himmelhan-
 get an Gots
 tes Gnad.

Dies ist ein mercklicher Spruch / wil mehr mit Ernst betrach-
 tet / dann mit Worten außgelegt werden. Vnd wie darvor siehet /
 wo ist der Gelehrte? wo ist der Edel? wo ist der weise? wo sind die
 Schrifftgelehrten? vbi disputator huius sæculi? Hat nicht Gott
 die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? der grösser
 Hauff ist allweg dahinden blieben / vñ lassen das Wort des Creus-
 tes fahren.

Apostolicam fi-
 dem homo secu-
 li non capit. Hi-
 larius lib. 9.

Es ligt derhalben nicht an der Menschen treiben vnd zwingen/
 sondern an Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit in Christo Jesu
 vnserm HERRN / auff daß nach der wahl Gottes fürsaz bleibe/
 nicht auß den Wercken / sondern auß Gottes beruff / Gnad vnd
 Barmherzigkeit / der vns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlig-
 keit in Christo / Rom. 9. I. Thes. 2. I. Pet. 2. 5.

Die weil dann der Glaub ein freye Gabe des heiligen Geistes
 ist / deßhalben ihn kein Mensch vermag zugeben oder zunehmen/
 so wol als der Gerechte vor Gott seines eignen Glaubens vñ War-
 heit muß geleben / so folget / daß keiner den andern / er sene gleich

Bischoff/ Pralat/ Superintendent/ Prädicant/ Pfarrherr/ mit recht vnd einigem fuz zum Glauben zwingen / so wenig er ihn darumb verfolgen soll / wann ihme Gott solche Gaab nicht gegeben hat / wie Hilarius ad Constantium, vnd Erasmus dedicatoria super Hilarium, die libertet des Glaubens vnd Gewissens gar statlich illustriert haben / vñ aufgeführt / das der Zwyspalt im Glauben nicht mag hingeleget werden / dann so die Freyheit ohne Zwang vnd Trang statt hat.

Petrus ein
sanftmüthi-
ger Hirt / hat
allen Hirten
ein Exempel
fürgestellt.

Vnd wiewol der Mensch / der sich der Freyheit des Gewissens gebrauchen wil / auch dem Keyser vnd der weltlichen Oberkeit geben soll in aller vnderthänigkeit / was sich gebähret / Matth. 22. Rom. 13. I. Pet. 2. So sollen aber doch die Presbyteri / ältesten vnd Vorsteher / nach der Lehr Petri / vber die Herde nit tyrannisieren / sonder dieselb waiden / wol zusehen / nit gezwungen / noch vmb schändtlichs Gewinns willen / sonder von Herden grund / nicht als die vber das Volck herrsche / sonder werdend fürbild der Herde / I. Pet. 5. Damit vor allen dingē die Bischoff vñ Vorsteher erkunden werden / wie sie S. Paulus auch erfordert / I. Tim. 3. Tit. 1.

Also hat Erasmus den Spruch Petri paraphrasiert: eines Bischoffs vnd Pfarrherrn ampt ist gar weit von einer herrschung vnd Gewalt. Ein Bisthumb ist kein Gewalt vnd Wätere / sondern ein Pfleg: der Bischoff ist darumb ein Verweser / nit das er viel Gewinns hab / nit das er Gewalt brauche / oder ihm mehr zimme zuthun / dann ein andern / sondern das er der Gemein mehr soll nutz seyn / vnd das die Presbyteri ihres Ampts nicht sollen ver-
gessen / sondern sich in allen Dingen also halten / das ihr Leben dem Volck ein Exempel sey eines Euangelischen wesens / damit die Zuhörer auß ihren Sitten lernen den Gewinn verachten / allen Pracht vnd Hochmuth verschmähen / vñnd allein auff das sehen / das Gott ehrlich vnd gefällig ist. Ein solcher verstehet auch / was

Palce oues meas. palce oues meas heiße / das das waiden dafelbst kein tyrannischer
Gewalt /

Gewalt/kein eigennütziger Gewinn/auch kein Herrschung/sonder ein getrewer fleißiger gottseliger Dienst/mit reiner gesunder Lehr vnd gutem Exempel am Euangelio der Kirchen Christi ist. Ein solcher weiß auch/das die Schaafe nit sein eigen/sonder des Erzhirten Christi sind. Ein solchen Bischoff sagt der hochlöblich R. Valentinianus solt jr machen/dem begeren wir auch zusolgen/vñ sein Warnung anzunehmen/Theodor.in Trip.lib.7.c.8.

Paulus/der ein außserwehlt Faß Gottes war/spricht: Wir sind nit HERRN vber ewren Glauben/sonder wir sind Gehülfften ewrer Frewd:dann jr stehet im Glauben/2. Cor. 2. Darumb laßt sich der Glaub nit zwingen oder beherrschen/sonder ist ein freywillig Ding/das die Gelehrten deshalb niemand zuzwingen/noch mit jren Satzungen zuverbünden Gewalt haben. Wir haben auch ein herrliche Figur/das man kein Hammer noch Beyl/noch irgends ein eisen Zeug/in erbauung des Tempels hörere/dann er hat fürgebildet/das Christus ohne Zwang vnd Trang/ohne Gesez vnd Schwerdt/ein freywillig Volk haben solt/vnd das in erbauung des geistlichen Tempels kein Zwang noch Trang soll statt haben/es soll nit durch Heer oder Krieg vnd Gewalt/sonder durch meinen Geist geschehen/spricht der HERR/Zacha. 4.

3 Reg. 6.

D. Luther im
Büchlin von
weltlicher
Oberkeit.

So heißt auch der HERR Christus sein militantē Ecclesiam auff Erden/das Reich der Himmel: Ergo so ist sie kein weltlich Reich/noch eufferliche Monarchia: Item er sagt Luc. 17. Das Reich Gottes kompt nit mit Geberden/man wirdt nit sagen/sihe hie oder da ist es/vnd Johan. 18. spricht Christus: Mein Reich ist nit von dieser Welt/darumb soll sein Reich/vnd das Reich dieser Welt mit jren Haushaltungen wol vnderscheiden werden.

Es stehet auch in der Legenda S. Ioannis Euangelistæ: Non placent Deo coacta seruitia: Es gefallen Gott die gezwungenen oder unwillige Dienst nit. Vnd wann schon dieselbe Legend das nit saget/schreibet D. Luther/so haltens doch alle Schrifftten

und

E ij

in sich.

in sich. S. Paulus 2. Cor. 9. gehet mit sanfften Worten vmb/
wil nicht gebieten/ sondern rath geben/ zu lest spricht er/ Ein jeder
thue wie ers für hat/ doch also/ das nichts auß Verlust oder Zwang
geschehe/ daß ein frölichen Geber liebt Gott/ vnd zu seinem Jün-
ger Philomone sagt er also: Ob ich wol Zuversicht hab/ daß ich
dir solches gebiete/ so wolt ich doch nichts ohn dein Rath thun/ auff
das dein gut Verck nicht gezwungen/ sondern willig were. Also
spricht auch Christus/ Johan. 14. Wer mich lieb hat/ der helt mein
Wort/ wer mich aber nicht lieb hat/ der helt mein Wort nicht/ dar-
her heissen die Christen in der Schrift/ liebhaber der Wahrheit:
Nem die freyen oder willigen/ Psalm. 110. Dein Volk seyn die
da frey vnd willig sind: vnd S. Petrus 1. Pet. 2. Ihr solt seyn wie
die Freyen/ doch mit derselben Freyheit gebrauchen zu einem Des-
ckel der Bosheit/ sondern solt Gottes Knecht seyn. Also spricht
auch Christus/ Johan. 8. Der Knecht bleibt nicht ewig im Haus/
der Sohn bleibt aber ewig darinnen/ darumb/ daß der Sohn frey
dienet/ der Knecht dienet gezwungen/ dasselb wil auch Gottes Ge-
bott/ Matth. 22. auch Deut. 6. Du solt deinen Gott lieben auß
deinem ganzen Herzen/ auß deinem ganzen Leben/ auß deinem
ganzen Gemüth/ so viel schreibt Lutherus tom 1. fol. 324. zu
Ihena getruckt.

Das wil auch der Canon. dist. 45. c. quid autem, vnd sind die
Wort Gregorij/ der spricht: die Predig ist new vñ vnerhört/ wels-
che mit Streichen (das ist mit Zwang) den Glauben erfordert/
vnd daselbst asseriert die glossa, Niemand soll zum Glauben ge-
zwungen werden/welches auch in c. ad fidem. 23. q. 5. statuiert ist/
vnd in titulo de Iudæis.

Dergleichen schreibt auch Paraphrastes super Ioan. 6. Es soll
niemand zum Euangelischen Glauben gezwungen werden/ vnd
der Herr Christus wil lieber einen haben/ der öffentlich frey von
im abrette/ dann einen der im im schein vnd Gleichneren anhangt.

Weiter

Weiter von Freiheit des Glaubens / Gewissens vnd des Urtheils / darumb in Glaubens sachen kein Zwang statt haben kan.

C A P V T IIII.

De Luther lehret an vielen Orten / von der Freiheit des Glaubens / das man den Glauben predigen / aber niemand zum Glauben vnd Sacramenten zwingen soll / dann das heiß nicht fromb werden / wann vnwillige Menschen gezwungen werden / Tomo 1. fol. 525. 526. Tom. 2. fol. 75. 76.

Item tomo 2. fol. 55. Niemand soll zum Glauben / vnd was den Glauben belanget / gezwungen / sonder durchs Wort gewonnen werden / wer alsdan ungezwungen glaubt / wirt willig folgen.

Item fol. 57. Dieser Sach soll noch kan kein Schwerdt rathen oder helffen / Gott muß allhie allein schaffen / ohn alles menschlich sorgen vnd zuthun.

Item fol. 72. Das heißt geistliche Freiheit / wann die Gewissen frey bleiben. S. Paulus spricht Gal. 5. Lieben Brüder / ihr seyt zur Freyheit beruffen / allein sehet zu / vnd gebt dieselb nicht zur Ursach dem Fleisch / sondern dienet vnder einander in der Liebe: Was Geistliche vnd Christliche Freyheit. das ist auch zu den Christen gesagt / das sie nichts schuldig sind / dann allein zu dienen vnder einander in der Lieb / darumb kan man ihnen kein Gebott legen / daran sie jr Gewissen vben solten fromb zu werden.

Darmit concordiert Melancthon in locis von menschlichen Satzungen / vñ spricht: Wir hab klare Spruch der H. Schrift / das das Gewissen durch menschliche Gesetz nit verpfichtet wirt. S. Paulus 1. Corinth. 3. alle Ding sind ewer / es sey Paulus oder Apollo / oder Cephas / oder die Welt / das ist / es hat weder Paulus noch Cephas (noch die Welt) fug vnd recht ewer Gewissen zu ver-

pflichten: vnd klärlich / 1. Cor. 2. Ihr seyt ihwer erkauft worden /
ihr solt nit Knecht der Menschen werden: Aber die werden Knecht
der Menschen / deren Gewissen die Freyheit durch die Gesez ge-
nommen ist / dann eben wie die Christlich freyheit des Gewissens
ist / also ist der Christen Dienstbarkeit auch der Gewissen. Hæc
ille.

Ferner schreibt Luther fol. 76. 90. Man soll vnd kan niemand
zum Glauben dringen / sonder das Euangelium frey selbst holen
lassen wen es holet / etc.

Item fol. 106. Kundt doch Christus selbst mit allen Aposteln
seine Juden nicht oberreden. Thut wie Paulus sagt: Ein halbs-
starrigen Menschen meide / wann er eins vnd abermalen verwir-
ret ist / vnd wisset daß er verkehrt ist: lehret einfältiglich / vnd
gebet antwort von ewrem Glauben sänfftiglich / wer nicht folgt
den laß nicht folgen / wer verführet der verführe / wer sincket der
sincke weiter / wer heiligt der heilige weiter / Ihr seyt entschuldigt
get / Gott wirdts wol richten / man kan niemand ohn sein Danck
geben.

Idem folio 249. 307. Zum Glauben vnd Euangelio soll vnd
kan man niemand zwingen noch treiben / sondern Gott muß ihn
ziehen mit Gnaden / darzu sollen wir lehren / vermahnen / bitten /
nicht zwingen.

Idem folio 348. Der Papsi hat damit vnrecht gehandelt / daß
er die Leuth mit Gesez hat zwingen wollen vnd dringen: dann in
einem Christlichen Volck soll vnd kan kein Zwang seyn / vnd wann
man die Gewissen mit aufferlichen Gesezen ansacht zubinden / so
gehret bald der Glaub vnd das Christlich Wesen vnder: dann die
Christen müssen allein im Geist geführt vnd geregieret werden /
vnd daß alle Werck so sie thun / ohne Zwang vnd frey daher gehen
vnd fließen auß lustigem frölichem Herten / das Gott dancke / lobe
vnd preise vmb der Güter willen / die es von ihme empfangen hat.

Also

Also schreibt Paulus / I. Tim. I. I. Cor. I. daß den Gerechten kein Gesetz gegeben ist / dann sie thun alles frey von ihuen selbst vnd vns geheissen / was Gott haben wil.

Idem folio 378. Gott läßt in der Schrift zeugen / er wolle kein gezwungenen Gottesdienst haben / vnd soll niemand sein werden / er thue es dann mit lust vnd liebe / hilff Gott / ist vns dann nicht zusagen? Haben wir dann mit Sinn vnd Ohren? Ich sags abermal / Gott wil mit gezwungenen Dienst haben.

Was macht ihr doch ihr Fürsten vnd Herren / daß ihr die Leuth zu Gott treibt / ohn ihren willen vnd danck? Ists doch nicht ewer Ampt vnd Macht zuthun / vnd solten wir all toll vnd thorecht werden / so würdt er vmb vnfers treibens vnd zwingens willen nicht anderst gesinnet werden. Er spricht / niemand kompt zu mir / mein Vatter ziehe ihn dann / ist das nicht klar genug? der Vatter muß ziehen / so wil ein Mensch treiben: was sich Gott nit vnderstehet / das wil sich der arm Wurm vnderstehen / darzu durch ein andern vnuilligen zuthun / das er selbst nicht thun kan.

Idem tomo 3. fol. 303. Gott gefallen gezwungene Dienst nit / vnd sind vergebentlich vnd verlohren.

Idem tomo 4. fol. 408. Man solte ja ein jeden lassen glauben was er wolt / glaubt er vnrecht / so hat er genug straff am ewigen Feuer in der Hellen / warumb wil man sich dann so zeitlich martern? so ferne sie am Glauben irren vnd nicht auch darneben auffrührisch / oder sonst der Oberkeit widerstreben. Lieber GOTT / wie bald ist es geschehen / daß einer jr würdt vnd dem Teuffel in Strick fällt? Mit der Schrift vnd GOTTes Wort / soll man ihnen wehren vnd widerstehen / mit Feuer würdt man wenig auffrichten.

Idem tomo 5. folio III. Man weiß ihu wol / daß man niemand soll noch kan zum Glauben zwingen: Stehet auch weder in der weltlichen Obrigkeit / noch Pappsts Gewalt: dann auch

auch Gott selbst/ der vber allen gewalt ist / hat noch nie kein Mensch
 sachen mit gewalt zum Glauben wollen tringen / *re. Deus cogni-
 tionem sui docuit potius quam exegit; Hilarins fol. 288.*

Item Lutherus fol. 154. Der Glaub ist ein Göttliche vnd nit
 Menschliche/ ein heymliche vnd nicht offenbarliche/ ein himmeltz
 sche vnd nicht irdische Weißheit/ die kein Mensch weiß (wie S.
 Paulus sagt) auch die Fürsten dieser Welt nicht kennen/ *1. Cor. 2.*
 darumb müß sie auch vor der Welt die ärgste Keheren heißen/ vñ
 als des Teuffels Lehr verdampft seyn.

Wehr schreibt Luther in der Postill an vielen Orten / daß der
 HERR allein Christen macht gegeben hat / alle Lehr zurichten/
 vnd frey zuurtheilen / was vnrecht vnd recht sey : nemmen wir etz
 was an / so sollen wirs also annemmen / daß es sich vergleich mit
 vnserm Gewissen/ vnd mit der Schrift/ nicht darumb/ daß sie es
 sagen. Paulus schreibt / hat jemand Weissagung / so sey sie dem
 Glauben ähnlich/ daß alle Weissagung/ die nit lauter auff Chris-
 tum führet / als auff den einigen Trost / die ist dem Glauben nit
 ähnlich.

Also hat D. Luther allen Trang vund Zwang des Gewissens
 abgesetzt / vnd alle Lehr dem Christlichen Urtheil anzunemmen
 oder nit frey vnderworffen : vnd daß ein jeder ein befreyter Rich-
 ter vnd Urtheiler aller deren sey/ die in lehren/ so er innwendig als
 lein von Gott gelehrt ist / *Johan. 6.* Dann du wirst weder ver-
 dampft noch selig auß einer andern Lehr / sie sey recht oder nicht/
 sondern allein auß deinem Glauben: darumb lehre wer da wöll/ du
 mußt außsehen / was du bey deinem höchsten frommen oder schaz-
 den glaubest. *Hactenus ille,* im Büchlein von Einsetzung vund
 Ordnung der Diener der Kirchen.

Auch hat der hochgelehrte D. Ioannes Reuchlin *super 1. q. A-
 thanasij* alleriert, daß die falschgläubigen vnd irigen Menschen/
 nit durch Schwerdt / Gewalt vnd Trang zum Glauben zubrin-
 gen/

gen / auch nicht durch lästerung oder Bücher verbrennen / nicht durch Sophistische absprünge / nicht durch Dialectische Schlussreden / nicht durch der Theologen Satzungen / sondern durch die Gnad des heiligen Geistes / mit vberzeugung der Schrift / vund der Liebe / mit Sanftmuth / durch das eingepflanzte Wort / welches kan vnser Seelen selig machen. Jacob. 1.

Vnd es soll bey den jetzt allegierten Zeugnissen bleiben / seites mal es auß so vielen stattlichen testimonijs der freyheit des Glaubens / Vrtheils vnd Gewissens genugsam bestetigt ist / dann die Widergeburt vnd der wahre Glaub ist nicht auß den natürlichen Kräfften / auch nicht auß dem Geblüt / noch vom willen des Fleisches / noch vom willen eines Manns / sondern auß Gott. Wer den Geist Christi in der widergeburt empfacht / der hat den Glauben empfangen / dann Christus gibt den Geist des Glaubens / wer aber den Geist Christi nicht hat / der ist nicht seyn / Rom. 8. Wo aber der Geist des H~~ERR~~ ist / da ist Freyheit / vnd wir sollen bestehen in der Freyheit / damit vns Christus befreyet hat / Galat. 5.

Es ist aber auch den Christen vom H~~ERR~~ gebotten vnd befohlen / daß sie kein Vntraut falscher Lehr sollen außsetzen / Matth. 13.

C A P V T V.

WJe nun dieser merckliche Text soll eigentlich vnd gründlich verstanden werden / darüber wolle wir die außlegung des H~~ERR~~ Christi / welcher der einig Richter ist zwischen Schaafen vnd Schaaßen / zwischen Widern vnd Böcken / vnd folgendes der alten vnd neuen Lehrer verstandt anhören. Daß in einer summa zureden / so verstehen durch das Vntraut / Iustinus Martyr, Chrystostomus, Ammonius Alexandrinus, Cyprianus, Augustinus, Hieronymus ; Item Lutherus, Brenzius, &c. die

D

Perso

Jacobi 3.

Personen / welche man für Ketzer vñd irrige Lehrer helt / daß dieselben aufzujettien (weil wir alle manchfältig fehlen / vñd wer weiß wie oft er fehlet), keinem Menschen gebühre / sondern allein dem gerechten Richter Jesu Christo in sein Gericht gefallen sind.

Dann der H^{er} X^{ristus} legte die Gleichnuß vom Unkraut des Ackers selbst auß / da er sprach : der den guten Samen säet / der ist der Sohn des Menschen / der Acker ist die Welt / der gute Same sind die Kinder des Reichs / das Unkraut sind die Kinder des bösen / der Feindt der sie säet ist der Teuffel / die Erde ist die vollendung der Zeit (*συντέλεια τῶ αἰῶνος ἐστίν*) die Schnitter sind die Engel. Gleich wie nun das Unkraut außgejettet / vñd mit Feuer verbrennt / also wirdt es auch in der vollendung der Zeit (das ist / es werden alle Ding zuvor müssen vollendet werden / wann nun alle Ding / welche zur vollendung dieser Zeit gehören / verbracht fertig vñd außbereitet sind) wirdt der Sohn des Menschen seine Engel senden / vñd sie werden samlen auß seinem Reich alle ärgernuß / vñd die Bosheit thun / vñd werdens in den Feuerofen werffen / etc. Also hat der H^{er} X^{ristus} die Gleichnuß vom Unkraut außgelegt / wann die Kinder des bösen ihren lauff verbracht / vñd sich nit bekehrt haben / so wirt sie der H^{er} X^{ristus} selbst straffen / etc.

Auß diesem Spruch ist abzumemmen / spricht S. Augustinus in quæstionibus super Mattheum quæst. 11. 12. daß die samlung des Unkrauts / das ist der Ketzer vñd falschen Lehrer / ein ander Ampt ist (verstehe dann den Menschen gebühre) derohalben soll kein Sohn der Kirchen achten / daß dieses Ampt ihm zusuche / oder gehöre / dann es ist zu den Schnittern gesagt vñd nicht zu den Knechten / daß sie das Unkraut außjettien : die Schnitter sind die Engel vñd nicht die Menschen. Hierumb sagt der Hausvatter / die Knecht sollen das Unkraut nit außjettien / damit sie nicht auch das Gerend.

Getreyde außrauffen / vnd damit sie nicht das außreiten / das der böß verderbt hat / das da zukünfftig noch hette mögen gut werden.

Dann der Mensch (wie Augustinus zeuget) ist in diesem Leben darzu gesetzt / daß er gewiß seyn möge was ein jeder zukünfftig hernach soll werden / des Irthumb er jetzt gegenwertig sihet / oder was desselben Irthumb zur besserung der Frommen nutz schaffe. Derohalben soll man solche vom Leben nicht thun / daß man nicht / so man sich vnderstehet die bösen hin zurichten / die Frommen umbbringe / das sie vielleicht zukünfftig würden : oder daß man nicht damit den Frommen schade / denen vielleicht die mit ihrem Irthumb an ihrem willen nutz sind. Darumb so gehet diß Vrtheil zum ende / da kein besserung mehr hernach folgt / alsdann wirdt diß nicht von den Menschen / sonder von den Engeln geschehen : damit der Haußvatter seine Knecht gedultig / langmüthig vnd still gemacht. Also hat Augustinus den Text erkläret / der doch viel Widerstandt von mancherley groben Kotten vnd Secten erlitten / noch lehret er an vielen Orthen mit der Schrifft / daß keinem Menschen gebühren wil die Zizania außzureutten / es gehöre allem dem Hirten Christo zu / wie der HERR Ezechielis am 34. selbst geredt vnd bezeuget hat : welches ganze Capitul mit sonderm fleiß wol zumeditieren ist. Dann wann die Bischöff / geistliche Hirten vnd Vorsteher dasselb mit sonderm fleiß ponderierten / so hetten sie den Text vnd glossa, wie ire Sachen vor Gott geschaffen / bey einander.

Ferner mag man Augustinum lesen de verbis Domini, Sermo. 18. in psal. 36. 42. 64. 65. contra Faustum Manichæum, lib. 22. contra Epistolam Parmeniani Lib. 1. c. 7. Lib. 2. c. 23. lib. 3. c. 2. contra literas Petiliani, lib. 3. c. 4. lib. 2. cap. 26. 31. contra Donatist. post collat. c. 6. 8. contra Crescouium Grammat. lib. 2. c. 34. 35. & Epist. 48. 119. 171. Tract. 61. super Ioann. item de ciuitate Dei lib. 20. c. 9. &c.

Matth. 25.

Der selb hat in homilia de ouibus, cap. 5. abermals auff solche weiß geschrieben: zu den Schaafen sagt der HERR Gott also/ Siehe ich wil richten zwischen Schaaf vnd Schaaf/ vnd zwischen Böcken vnd Widern. Was thun hie die Böck in der Herde Gottes? auff gleicher Wend vnd Bräuen? vnd die Böcke welche zur Lincken verordnet sind/ sind vermischet vnder denen zur Rechten/ vnd werden zuvor geduldet che sie von den andern abgeseiden/ vnd hie wirdt der Schaaf Gedult nach der gleichnuß Göttlicher güttigkeit geübt. Dann die scheidung wirdt vom HERRN geschehen/ wann er die Schaaf zu seiner Rechten/ vnd die Böck zu seiner Lincken stellen wirdt. Nun schweiget der HERR still/ vnd du wilt reden? Aber woher wilt du reden? Woher schweiget der HERR? von der Straaff des Gerichts/ nicht vom Wort der Züchtigung/ er machet noch nit den Vnderscheid/ vnd du wilt absöndern? Der Seemann geduldet gut vnd böses vnder einander/ wilt du vor der säuberung ein gereinigt Getreyd haben? so wirstu es mit deinem Winde blößlich säubern.

Die Knecht sprachen wol/ wilt du dann das wir hin gehen vnd dz Unkraut außjetten? Sie waren vnwirsch als sie das Unkraut sahen/ vnd waren bekümmert/ als das Unkraut vnder dem Weizen auffgieng/ vnd sprachen: HERR/ hastu nicht guten Samen auff dem Acker gesäet? woher hat er dann das Unkraut? vnd der HERR hat ihnen gesagt/ woher das Unkraut kommen sey/ Er hat ihnen aber nicht vergunnet dasselb vor der Zeit außzuraffen. Vnd ob wol die Knecht vnwillig waren wider das Unkraut/ so haben sie doch den rath vnd befehl vom HERRN begert.

Die Knechte hatten ein mißfallen ab dem Unkraut vnder dem Getreydt/ aber sie erkantten/ wann sie von ihnen selbst etwas des Unkrauts außgeropffet hetten/ das sie selbst vnder das Unkraut weren gezählt worden. Sie haben des HERRN befehls erwartet/ da sie sprachen/ Wilt du das wir hin gehen vnd es außjetten?

der

der HERR sprach nein/ vnd zeigt ihnen die Ursach an/auff das ihr nicht damit auch den Weysen aufreisset. Der HERR stillt ihren Unwillen/ vnd laßt sie nicht im Schmerken/ dann ob es wol den Knechten beschwerlich ist (wie es dann warlich beschwerlich/ das das Unkraut vnder dem Weysen seyn soll) so ist aber ein andere eigenschafft des Ackers/ vñ ein andere Art der Schewren.

Tolera (spricht Augustinus) Gedulds/ dann darzu bist du geboren: Gedulds/ dann du bist auch geduldet worden. Bist du allweg fromb gewesen / so beweiß Barmhertzigkeit/ bist du aber zu Zeiten auch böß gewesen/ so solt du es nicht vergessen/ Lieber/ wer ist allwegen fromb? Wann Gott der HERR dich fleißig ersuchen würde/ so würde er leichter finden/ das du auch jetzt böß bist/ weder das du mögest sagen / du sehest allwegen fromb gewesen: darumb soll man das Unkraut vnder dem Weysen gedulden/ die Böcke vnder den Widern/ die Hammel vnder den Schaafen.

Was sagt der HERR vom Trend? Zur Zeit der Ernde werd ich den Schnittern sagen/ Samlet zum ersten das Unkraut/ vnd bindet es in Büschel zu verbrennen. Aber meinen Weysen samlet in die Schewren. Das Gewächß des Ackers wirdt vergehen / die Vndercheidung der Ernde wirdt kommen / jekund erfordert der HERR von vns Gedult/ die er dir in jnr selbst fähelt/sprechend: Fürwar / so ich jetzt würd richten/ würd ich vnrecht richten? Fürwar so ich würd vrtheilen / würde ich betrogen werden? die weil dann ich / der ich allweg recht richte / vnd ich kan nit betrogen werden/ verzeuch mein Gericht/ vnd du weist nicht wie du wirst gevrtheilt werden/ Wie darffst du dich dann so schnell zurichten vnderstehen? Sehet zu lieben Brüder/ das der HERR den Knechten/ die da wollen vor der Zeit das Unkraut aufjetten / dis Werk in der Ernd nicht zugelassen hat / sondern es gehöret den Schnittern das ist den Engeln zu. Vnd du Mensch der du mit Fleisch vmbgeben bist / tragt Fleisch/ vnd bist vielleicht ganz Fleisch/ das ist/

fleischlich in deinem Gemüth / darffst ein frembd Ampt gebrauchen / das auch in der Ernde nit wirdt dein seyne das alles sind Augustini eigene Wort / welche der guthertzige Leser wol bedencken soll / bevorab zu diesen Zeiten.

Dem heiligen Augustino stimmet auch zu S. Hieronymus / das bey dem Unkraut / die Kezer der Kirchen verstanden werden / die man nicht soll aufreuten / damit man nit auch das Treyd auffsette / vnd spricht: Wir werden (Matth. 13.) ermahnet / das wir nicht bald den Bruder abschneiden / dann es mag geschehen / das der / so heut mit schädlicher Lehr behafftet ist / mag morgen Bus thun / vnd die Warheit verthedigen.

Lutherus in confutat. determ. Sinite vtraque crescere; Hieronymus de hæreticis ferendis exponit.

Iustinus Martyr spricht / der H. E. X. X. nennt in seinen Gleichnissen die Secten die böse Dirsch / vnd das Unkraut / welches allein Christus vom Weizen zuvndercheiden vermag.

Item Chrylostomus Hom. 47. verstehet auch durch die Zizania die Kezer / vnd man soll die nicht vmbbringen / sondern gedulden / welcher meynung sind auch Ammonius Alexandrinus in harmonia Euangelica, vnnnd Gerson de vita spirituali animæ, Lect. 4. Corollario. 14.

Cyprianus sagt / Es ist ein grosse vermessenheit / vnd ein grosse Verzeffenheit der ernidrigung vnd miltigkeit / ein grosser thumb des Stolzes / wann sich jemand so viel vnderstehet / das er glaubt er möge das thun / das der H. E. X. X. den Aposteln nicht vergunnet hat / das Unkraut auß dem Weizen zujetten / vnnnd den Tennen zufegen / die Sprewer vom Weizen zusondern vnnnd scheiden. Dieweil auch der Apostel sagt / in eine grossen Hauff sind nit allein silberne vnd güldine Geschirz / sondern auch hölzkine vnd irdine / vnnnd etliche zu Ehren / etliche aber zu Vnehren / das einen geduncke die güldine vnd silberne zuerwehlen / aber die hölzkine vnd irdische

irdische zuverschmähren: so doch allein am Tag des HERRN die hölzerne Geschir durchs Feuer der Göttlichen Raach verbrannt werden/ vnd die irdine von dem/ welchem die eiserne Ruth gegeben ist/ zerknitscht werden/ so viel Cyprianus lib. 4. Epistol. 2. nicht anders hat er auch lib. 3. epist. 3. geschlossen/ da er also geschrieben: wir sollen fleiß thun/ so viel wir können/ daß wir ein güldin oder silberin Geschir seyen. Aber die irdine Geschir zubrechen/ ist allein dem HERRN zustendig/ dem die eiserne Ruth gegeben ist: Es soll ihm auch niemand selbst zumessen/ was der Vatter allein dem Sohn gibt/ daß sich jemand bereden wölte/ er künde den Trefstennen jetzt reinigen/ vnd die Spreue mit menschlichem Urtheil vom Weizen scheiden. Diese vermessenheit ist ein grosse Hoffart/ die Gott das sein hilt/ die sich die sündhaftig Unsinigkeit darff vnderziehen.

Erasmus Roterod. hat Mattheum auch also paraphrasticiert: die Diener/ die che Zeit das Unkraut wollen aufrauffen/ seyn die da vermeynen/ man soll die Pseudoapostel vnd Haresiarchas mit Schwerten vnd dem Todt aufreuten/ so doch der Hausvater nicht wil daß man sie aufstilge/ sonder gedulde/ ob sie vielleicht buß thäten/ vnd auß Unkraut ein guter Weiz wurden/ wo sie sich dann nicht besseren/ daß sie jrem Richter/ der sie straffen wirt/ behaltē werden. Die Ernd ist die vollendung der Zeit/ die Schnitter sind die Engel/ der weilen muß man böß vnd gut vnder einander bleiben lassen/ dieweil man sie mit minderem schaden kan dulden dann aufreuten/ Hæcille.

Vñ ist diese Paraphrasis auß den alten Gelehrten genommen/ concordiert mit Hieronymo vnd Augustino/ welcher abermals schreibt/ wir dulden mit unwillen/ daß wir dahin kommen/ da wir wollen/ vnd gebrauchen vns der warnung des HERRN/ Matth. 13. auff daß wir nit/ wann wir vor der Zeit das Unkraut wollen aufsetzen/ den Weizen außstopffen/ cōtra donatist. post. collat. c. 20.

Diesent

Diesem stympt auch Brenzius in tractatu, ob die Oberkeit die Widertäuffer mög tödten/ zu/ da er schreibt: Es mögen die Un- gläubigen vnd Kexer eben so wol vor der Welt als Biderleuth le- ben/ als die Rechtgläubigen. Darumb wann sie nicht todtschla- gen/ rauben/ stelen/ ehebrechen/ niemand vergwältigen/ sondern halten sich in fried/ in Bürgerlicher weltlicher Ordnung/ bezah- len was sie schuldig sind/ den Zins dem er gebähret/ die Forcht dem dieselb gebähret/ wie Paulus schreibt/ so hat der Magistrat/ das ist die weltlich Oberkeit/ kein Recht zu men. Dann Paulus sagt/ die weltlich Oberkeit sey ein Dienerin Gottes/ vnd ein Kex- cherin zur Straaff vber den der böses thut/ das ist nach alle Umbs- ständen auff das weltlich böß thun/ vnd nicht auff den geistlichen Unglauben zuverstehen. Todtschläger/ Mörder vnd öffentli- che Vbelthäter gehören der weltlichen Straaff zu/ aber die un- gläubigen Kexer/welche sonst vor der Welt ein ehrbar vñ unklag- bar Leben führen/ gehören allein zur Straaff des Euangelij vnd Gottes in jener Welt. Daher hat Christus seinen Jüngern ges- botten/ sie sollen das Unkraut nicht aufhjetten/ sondern das Un- kraut vnd den Weytzen mit einander lassen wachsen/ bis zur Zeit der Ernde: mit welchen Worten hat er zuverstehen geben/ daß die Christen die Ungläubigen vñnd Kexer/ welche hie das Unkraut genennt werden/ nicht mit dem leiblichen Schwerdt sollen aufhil- gen/ sonder darwider mit dem geistlichen fechten bis zu der Ern- de/ so werden sie wol ihr Straaff finden/ wo sie sich nicht bekehrt haben. Dann wann man einen gleich solte des Unglaubens vnd Kexerey halben erwürgen/ so nemme man ihme nicht allein das leiblich Leben/ sondern auch der Seelen heyl/ dann er möchte viel- leicht mit der Zeit sich vom Unglauben vñnd Irthumb zu dem rechten Glauben bekehrt haben/ an welchem er durch Tyranny des Magistrats verhindert.

Darzu schreibe Paulus / ein abtrünnigen vñnd kexerischen Menschen

Rom. 13.

*Hæreticos gla-
dio Spiritus in-
terfecit Ecclesia:
Augustinus.*

Menschen meide/ wann er ein mal vñ aber ein mal vermähnet ist/ vnd wiß/ daß ein solcher verkehrt ist/ als der sich selbst verurtheilet hat. Paulus sagt hie nit/ daß man ein Keger soll verbrennen/ oder mit dem Schwerde richten / sonder wann er se nit rechte vnd wol mit andern halten wil/ soll man ihn meiden: Hæc Brenzius.

Welcher nun in Gott ein gut Gewissen hat / der ist in seinem Herzen zufrieden/ vnd überwindt mit Gedult alles: vñnd die weil vns Gott auch mit grosser Gedult trägt in mancherley Gottsläs-
 stung/ Abgötterey / Sünden vnd Vngerechtigkeiten / daß sich schier jederman verwundert / sprechend / wie kan doch Gott dem gemeinen rucklosen / vnd bey vielen dem abgötischen Wesen so lang zuschen? da die ganze Welt im argen ligt/ wie S. Johannes/ ^{1. Johan. 5.} Hieremias vnd Oseas am 4. vorgesagt haben / also daß waar ist/ wie der Prophet Micha propheceyret hat / die fromme Leuth sind wenig in dieser Erd/ vnd die Gerechten sind nicht mehr vnder den Leuthen/ Micha 7. Die ganze Welt ist beladen mit Sorg der Nahrung/ wider die Lehr Christi. Man huret ohn alle scham/ als les ist irdisch gesinnet/ alles ist auff wollust des Fleisches vnd auff vppigkeit der Welt gerichtet/ die armen Wittiben vnd Weysen leiden vberal gewalt: ein jeder jagt den andern daß er ihn verderbe/ vnd meynen sie thun wol daran/ wann sie böses thun: In summa ^{Micha 17. Esai. 1.} vnser Sünde vnd Missethat sind groß / wie der HERR Christus selbs vnd alle seine Propheten vnd Aposteln von diesen bösen Zeiten vorgesagt haben. Die weil nun Gott der HERR so gedultig / langmüthig vñnd gegen vns armen Sündern voller Barm-
 herzigkeit ist/ warumb sollen wir gegen vnsern Mitnechten nicht auch Gedult habē/ die weil wir doch Gott viel mehr schuldig sind? Ein mal wirdt der HERR kommen / vnd den Knecht / welcher ^{Matth. 18.} seine Mitnecht schlecht / zuscheitern / vnd wirdt ihnen den Lohn geben mit den Heuchlern/ Matth. 24. Es ist allein des HERRN Ampt / wie Dauid sagt / alle Leffen der Heuchler abschneiden/

E vnd

vnd die Zung die von grossen Dingen stols redet / das ist falsche Lehrer / aufzurotten / Psal. 12.

Geduldet der HERR Christus die Zizania, vnnnd laßt sein Sonn vber gute vnd böse scheinen / warumb wolten daß die Borsstehet / die an Lehr vnd Leben etwa auch selbs tadentlich / vnnnd ihr Acker mit Zizanijs besäet ist / gegen andern vnnmilter vnd strenger seyn / dann Gott? welcher langmüthig erwartet des bestimpten Tags der Widergeltung / vnnnd gibt statt vnd Zeit zur Buß / Rom. 2.

Matth. 18.

2. Cor. 6.

1. tolerandi.

Es vermögen auch die Canones, daß man die Zizania vnder den Christlichen Gemeinden gedulden / vñ allein brüderlich straffen / vnd nicht leiblich austreiben / sondern geistlich von denselben aufgehen vnd abweichen soll / das ist / daß man sie mit lieb ermahnen / sich im brauch der H. Sacramenten von ihnen sündern / vnd alles das jenig / was ihnen zur besserung gelanget / thun soll. Dann ein fleischlich Mensch verfolget ein Geistlichen / der aber nach dem Geist geboren ist / verfolget keinen leiblichen. 23. q. Vbi textus sic habet: Tolerandi sunt quidem mali pro pace, nec corporaliter ab eis recedatur, sed spiritualiter: Spiritualiter autem exire est, facere, quod pertinet ad correctionem malorum: hoc ergo exire est ore non parcere, hoc est immundum non tangere, voluntati malæ non consentire. Zu teutsch: Es sind zwar die bösen von des friedens wegen zgedulden / vnd man soll von ihnen nicht leiblich / sonder geistlich abtretten: aber Geistlich aufgehen ist das jenig thun / was zur besserung des bösen dienet: dannenher ist dis das aufgehen / mit dem Munde nit verschonen / das ist das vñ ein nicht anrhören / dem bösen willen nicht bestimmen.

6.

Tu bonus, tolera malum, nam & Christus Iudam, cum seiret furem, tolerauit. Zu teutsch: Du frommer gedulde den bösen / dann es hat auch Christus Judam geduldet / da er gewußt / daß er ein Dieb war.

Infideles.

Freiheit des Glaubens.

33

Infideles enim non possumus Christo lucrari, si colloquium eorum vitamus & conuiuium: Vnde & Dominus cum publicanis & peccatoribus manducauit & bibit, &c. das ist: Dann die Ungläubigen künden wir Christo nicht gewinnen / wann wir mit ihnen weder reden noch essen: dannenher hat auch der H & X mit den Zöllnern vnnnd Sündern geessen vnnnd getruncken.

Tres personas dixit Dominus, pastoris, mercenarij & furis: ille intrat per ianuam qui pastor est: ille ascendit per aliam partem qui fur est: ille videns eos qui volunt tollere oues, timet & fugit, quia mercenarius est. Si inuenimus tres istas personas, inuenit sanctitas vestra, quos diligatis, quos toleretis, quos caueatis. Diligendus est pastor: tolerandus est mercenarius: caueendus latro. Ecce, quod mali tolerandi sunt, nec corporali, sed spirituali vindicta sunt puniendi. Vnde cum discipuli non essent recepti à Samaritanis, ignem cælitus super eos deducere voluerunt, dicentes Magistro: vis dicamus, vt descendat ignis de cælo & consumat eos? audierunt, nescitis cuius spiritus estis? Item, omnis qui gladium acceperit, gladio peribit. Zu teutsch: Drey Personen hat der H & X genannt / des Hirten / des Miedlings / vnnnd des Diebs: durch die Thür gehet der Hirt ein: der Dieb steigt anderstwo hinein: der Miedling wann er sihet die Wölff kommen / welche die Schaaf wollen nemmen / fürcht sich vnnnd fleucht / dann er dient vmb lohn. Wann wir diese drey Personen gefunden haben / so hat ewer Heiligkeit gefunden / welche sie lieben / welche sie gedulden / vnnnd vor welchen sie sich hüten sollen / der Hirt ist zu lieben / der Miedling ist zgedulden / vnnnd vor dem Mörder hat man sich zu hüten. Sehet ihr / das man die Bösen gedulden / vnnnd nicht mit leiblicher / sondern mit geistlicher Raach straffen soll. Derowegen / wie die Jünger / als sie von den Samaritern nicht auffgenommen

waren/ vnd das Feuer vom Himmel vber sie fallen lassen wolten/
vnd sprachen zum Meister/ wilt du das wir sagen/ das das Feuer
von Himmel komme vnd sie verzehre? haben sie gehört/ wisset ir
nicht / welches Geistes Kinder ihr seyt? Niem / ein jeder der das
Schwerdt nimpt/ wirdt durchs Schwerdt umbkommen.

Qui secundum carnem natus est, persequatur spirituales:
nunquam vero spiritualis carnalem persequitur. Sed ignoscet
ei quasi rustico fratri, scit eum proficere posse per tempus: et si
quando Aegyptiæ filium viderit irascentem, recordabitur vni-
us patris, qui boues creauit & culices, & in magna domo, id est
in Ecclesia, non solum esse vasa aurea & argentea, sed & lignea
& fictilia voluit. Das ist / der nach dem Fleisch geboren ist / ver-
folget den Geistlichen/ aber der Geistlich verfolget den fleischlichen
nirmermehr / sonder er verzeicht ihm als einem bewrischen oder
grobem Bruder / weist / das er mit der Zeit kan besser werden vnd
wachsen/ vnd wann er also den Sohn der Egypterin sihet zürnen/
würdt er sich des einigen Vatters aller erinnern / der die Ochsen
vñ Schnacken geschaffen hat/ vnd das er in einem grossen Haus/
nemlich in der Kirchen/ nicht allein güldene vnd silberne / sondern
auch hölzene vnd irdene Geschir hat haben wollen.

Quantus arrogantia tumor est, quanta humilitatis & leni-
tatis obliuio, & arrogantia quanta iactatio, vt quis se posse face-
re credat, quod nec Apostolis concessit Dominus, vt Zizanium
à frumento putet se posse discernere. Zu teutsch: Wie groß ist
die Geschwulst der vermessenen Hoffart / wie groß ist die verges-
senheit der Demuth vnd lindigkeit / vnd wie groß ist der thum eig-
nen Stokkes? das sich einer vberredt / er künde das thun, wels-
ches der HERR den Aposteln nit vergunnet hat: das
er wil meynen / er wisse das Vntraut vom

Weyhen zuscheiden.

*

Diesem

Diesem letzterzehnten Befelch des HERRN haben auch viel Christlicher alter Lehrer vnd Fürsten gehorsamlich vnd löblich gelebt / wie nachfolgende Testimonia beweisen.

C A P V T V I.

Dann Tertullianus schreibt ad Scapulam: Es ist menschlichem Rechten/ oder der billichkeit vnd natürlicher Vernunft nach eigen/ das ein jeder Mensch sein eignen Gottesdienst mag haben oder glauben/ was er wil/ dann es schadet keinem eines andern Religion oder Glaub. *Non est religio nis ad religionem cogere.*

Es wil auch nicht irgendet einer Religion gebühren zur Religion zuzwingen/ welche selb willig soll angenommen werden/ nicht mit gewalt/ weil die Dpffer von einem gutwilligen Gemüth gefordert werden / vnd Gott von den vnwilligen kein Dpffer begeret. Hæcille.

Gregorius Nazianzenus stimmt auch mit/ vnd sagt / es wil vns nicht gebühren jemand zum Glauben zuzwingen / dann das Geheimnuß der Seligkeit ist der wöllenden / vnd nicht der gezwungenen.

Chrystostomus schreibt / Christus spricht / Wer da wil mir nachfolgen / er zwingt nit/ er laßt einem jeden sein Willkür (Singulorum liberam efficiens voluntatem) vnd spricht / Si quis vult, Wer da wil / Christus zwinget nicht / sonder er ermahnet/ Homilia 56. super Matthæum. *Das ewig Leben ist frey gestellt: Si quis vult: der meynt es nit auch Hilarius.*

Also redt auch Cyprianus in concilio Carthaginenli: Ein jeder mag anzeigen was er halte/ wir wöllen niemand vrtheilen/ oder jemand vom Rechten der Gemeinschaft außschliessen / wann er das Widersp. hält. Es soll sich auch kein Bischoff über den andern erheben/ oder mit tyrannischem Schrecken seine Amptes

Nolite iudicare: nolite condemnare, Luc. 6.
 genossen zum Gehorsamb nöthigen / dieweil ein jeder Bischoff die Freyheit / Macht vnd eigene Willkür hat / daß er von einem andern nit soll geurtheilt werden: Er mag auch keinen andern vrtheilen / sondern wir sollen alle erwarten des Vrtheils vnseres H & X von Jesu Christi / der einig vnd allein allen gewalt hat.

Augustinus Epistola 163. schreibt: de nouo testamento ostendit non posse, quod iustus quisquam interfecerit aliquem. das ist: Mit dem newen Testament künde nicht bewiesen werden / daß jemalen ein Gerechter jemand vmbgebracht hab.

Idem epistola 158. dicit: Hæretici non sunt morte pleetendi, das ist / die Keger sind am Leben nicht zu straffen.

Idem epistola 61. Hæretici nullis legibus possunt occidi. Zu teutsch: die Keger kan man mit keinem Gesez oder rechten tödten.

Idem tomo 6. Hæreticos gladio spiritus Catholica interficit Ecclesia: die allgemein Kirch tödtet die Keger mit dem Schwerdt des Geistes.

Fides persuaderi nõ cogi debet. dist. 45. Der Glaub soll vberredet nicht gezwungen werden.

Lutherus in confut. determ. Christus numquam cogit timore ad poenitentiam, & hæreticos comburi est contra voluntatem Spiritus. Zu Teutsch: Christus hat die Sünder niemalen durch Furcht zur Buß gezwungen / vnd die Keger verbrennen ist wider den willen vnd befehl des Geists.

Augustinus Epistola 123. Corrige hæreticos cupimus, non necari. Wir begeren daß man die Keger besser machen / nicht daß mans vmbbringen soll.

Idem super Psalm. 37. scribit: orandum pro inimicis, non vt occidantur, sed vt corrigantur; Si non licet Deum orare vt inimici

inimici iusto supplicio coerceantur, multò minus nobis licet illos occidere. Das ist: Man soll für die Feinde bitten / nicht daß sie erwürgt / sondern daß sie gebessert werden / dann gebühret sich mit GOTT zubitten / daß die Feinde mit billicher Straff gestrafft werden / so gesimpt vns viel weniger dieselben vmbzubringen.

Porro, quot locis agit Augustinus cum Casarcanis præfatis, ne donatistæ, non solum hæretici, verùm etiam horrendi latrocinij genere grassantes in orthodoxos, occiderentur, ne non essent, qui possent corrigi, sicuti refert Erasmus in Annot. noui testamenti, cap. 20. Luc. 1. Zu teutsch: Aber an wie vielen Orten oder wie oft handelt Augustinus mit den Keyserlichen Amptleuthen / daß sie die Donatisten nicht vmbbrächten / welche doch nit allein Keyser waren / sonder auch wider die rechthabigen mit gewaltigen Mordstücken handelten / damit man Leuth hette / die gebessert werden möchten.

Cyprianus de simplicitate prælatorum: Hæc est in Ecclesia noscenda simplicitas, hæc charitas obtinenda, vt columbas dilectio fraternitatis imitetur, vt mansuetudo & lenitas agnis & omnibus æquetur. Quid facit in pectore Christiano luporum feritas? & canum rabies? & venenum lethale serpentum? & cruenta scuitia bestiarum? Das ist: In der Kirchen soll man ein solche Einfalt kennen vnd wissen / ein solche Liebe ist darinnen zu halten / daß es die brüderliche Liebe den Tauben nachthue / daß die sanfftmüthigkeit vnd lindigkeit den Lämblin vnd Schäflein gleichmäsig sey. Was thut in einem Christlichen Herken die Grimmigkeit der Wölffe? vnd der wuet der Hunde? vnd das tödtliche Gift der Schlangen? vnd die blutig Grausamkeit der wilden Thier?

Dannher wirdt auch der Keyser Galienus gelobet / daß er mit öffentlichem Decret befohlen / man solle auffhören Galienus.
die.

die Christen zu verfolgen / vnd einem jeden zulassen nach seinem beduncken in Göttlichen sachen zu handeln / Euseb. lib. 7. cap. 12. vnd Dionysius Alexandrinus schreibt / daß Galienus, als ein new Siecht / der ganzen Welt auffgängen / der den Christen frieden verschafft / vnd den Verfolger Macrinum gestrafft hat / Euseb. eod. lib. cap. 22.

Iouinianus.

Dergleichen würdt der Keyser Iouinianus auch gehümbe / ob wol sein Gemüth geflissen war Christlichen Fried vnd Einigkeit zufürdern / noch wolte er der Freyheit des Glaubens nicht abbruch thun / vnd sprach : Wie daß er niemand wolt oberlástig seyn / es glaub einer was er wöll / doch so hab er diese besonder lieb / vnd halt sie in ehren / die sich beflissen fürnemlich auff Christliche Einigkeit zuhandlen / derhalben lobt auch Themistius philosophus den Keyser Iouinianum mit verwunderung / daß er hat ein jeden seines gefallens lassen glauben. Hæc Socrates in trip. lib. 3. c. 21.

Valentinianus.

Vnd dieweil Keyser Valentinianus der meynung gewesen ist / wie die patres zu Nicæa, bewise auch den verpaudten seines Glaubens viel guts / noch wolte er denen die einer andern meynung waren nit oberlástig seyn / schreibt Socrates in trip. lib. 4. c. 1.

Gratianus.

Item Gratianus Imper. Als er das Reich erlangt / hat er meniglich vom Elend wider beruffen vnd lassen einkommen / auch ein Gesetz gemacht / daß ein jede Religion ihre Sacra vnd Gottesdienst hab : allein hat er die Eunomianer / Photinianer vnd Manicheer nit wollen zu der Kirchen haben / Telle Sozomeno lib. 7. cap. 1.

Nota : Die Freyheit eins jeden Religion.

Constantinus M.

Es wolte auch der löblich Keyser Constantinus, der nicht mit Gewalt vnd Forcht / sondern mehr mit liebe vnd Gottsforcht regieret / wie ihm Eusebius lib. 9. das lob gibt / vnd derothalben von jederman / bevorab von den Christen geliebt wurd / niemand zum Glauben noethigen / ob er wol grossen fleiß fürwendet / die einigkeit des Glaubens zuerhalten / mit bitten vnd anhalten zur Einigkeit /

nigheit/ aber niemand wolt er noth anlegen noch gewalt thun. Das von mag man Eusebium lesen lib. 10. hist. Eccles. cap. 5. vnnnd de vita Constantini lib. 11. cap. 55. & 59. wie er dann de sexta Synodo spricht: Bey dem allmächtigen Gott sagen wir/ daß wir vnpartheyisch sind/ vnd wöllen beydes gunst vnd gnedigen willen zu beyden theilen (dann damals war die Kirch auch jämmerlich zerspalten) haben/ wöllen auch niemand auff eigene meynung tringen. Wir lassen ein jeden auff seiner meynung bleiben/ daß wir bitten/ reizen vnd locken zur fürderung vnd ehue solcher Einigkeit: mit Gewalt jemand zu zwingen oder nöthigen stehet vns gar nicht zu. Hæc Imperator Magnus. Vnd ist ein mercklich Exempel von der freyheit des Glaubens/ daß niemand soll gezwungen werden. Der großmächtig Keyser hat wol gesehen/ daß die spaltung in der Kircken vnd Glaubens lehr nicht könne oder soll mit dem Schwerdt auffgehoben werden/ sondern durch die Schrifft/ vnd darumb hat er auch im Niceno concilio befohlen/ die Spaltung/ so die Arianer eingeführt haben/ mit der Lehr des Euangelij/ der Propheten vnd der Aposteln zuscheiden/ vnd auffzuheben/ wie geschrieben stehet in Trip. Theodorici lib. 1. cap. 7.

Freiheit des Glaubens vnder vielen Keysern.

Der Keyser Aelius hat im anfang seines Reichs die Christen verfolgt/ aber Quadratus vnd Aristides zween gelehrte Christen vnnnd Gottselige Männer/ die eines hohen Apostolischen Glaubens waren/ haben den Keyser mit ihren Büchern vnd apologeticis bewegt/ daß er auffhöret das Blut der Christen zu vergiessen/ vnd schaffet/ man solt sie hinsüroan der Religion halber nicht angreifen/ wie Euseb. lib. 4. c. 3. vermeldet/ vnd Carion in seiner Chronica allegiert.

Aelius Adrianus.

So haben die drey Imperatores, Aelius Adrianus, Antonius Pius, vnd M. Aurelianus Antoninus, Epistolas pro Christianis geschrieben/ welche in operibus Iustini Martyris, vnd in Eusebio lib. 4. c. 9. 12. & 13. abgetruckt sind/ daß man den Christen nichts

arges zufügen soll / wo sie nicht wider das Römisch Reich handelen.

Desgleichen liessen Galerius, Maximianus, vnd Flavius Val. Constantinus für die verfolgten Christen Edicta ausgehen / daß sie mögen bey ihrem Glauben bleiben / wo sie nicht wider gemeine Erbarkeit handeln : vnd sollen Gott für der Keyser heyl / vnd für des gemeinen nuges Wolsarth bitten / wie in Euseb. lib. 9. c. 9. geschrieben stehet.

Dann der Glaub soll frey vnd ungezwungen seyn / wie die drey großmächtige Keyser / Valentinianus, Valens, vnd Gratianus, den Bischöffen Asia vnd Phrygia, &c. selbst angezeigt haben / die Wort findt man bey Theoderico in Trip. lib. 4. c. 8.

Valens.

Vnd ob wol Keyser Valens, als er in die Ketzerey Atrij fiel / die Verhrer der consubstantialitet verfolgte / darumb in auch Gott gestrafft / so hat ihu doch das Buch Themistij philosophi darvon abgezogen vnd gemiltert / in welchem er den Keyser beredt vnd ermahnet nit grausam zuseyn von wegen der spaltung Christlicher Lehr / Sozomenus lib. 6. c. 36. & Socrates lib. 4. cap. 27.

2. Cor. 13.

Hat nun Themistij Buch den Keyser gemiltert / wie viel mehr soll der Befehl Christi / Matth. 13. die Gedult / die Barmherzigkeit / Sanfftmuth / vnd die Liebe / die dem nechsten nichts arges thut / bey allen Christen die Oberhandt haben : dann die Verfolger gefallen Gott nicht / I. Thessal. 2.

Wie soll man sich dann gegen den Ketzern halten? möchte einer fragen.

C A P V T VII.

A Antwort: Es soll je einer den andern nach art der Liebe langmüthig tragen / vnd so ein Mensch etwa von einem Fehl vberleitet wirdt / so helfft ihm widerumb zu recht mit sanfft müthigem

Freiheit des Glaubens.

41

müthigem Geist / die ihr Geistlich seyt : vnd sihe auff dich selbst / daß du nicht auch versucht werdest / einer trage des andern last / so werdet ihr das Gesez Christi erfüllen / Gal. 6.

Daher schreibt Dominus Lutherus, man soll die Irigen mit Eanfftmuth vnderrichten / vnnnd nicht mit Stolz verdammen / von den Concilijs, vnd Augustinus: Vt amur ergo hæreticis, non vt eorum approbemus Errores, sed vt catholicam disciplinam aduersus eorum insidias asserentes, vigilantiores & cautiores simus, etiamsi eos ad salutem reuocare non possumus: de vera relig. cap. 5. Zu teutsch: So lasset vns nun der Kezer gebrauchen / nicht daß wir ihre Irthumb wolten gut heissen / sonder daß wir wider ire nachstellungen die Catholisch zucht zuerhalten / desto wachtsbarer vnd fürsichtiger seyen / ob wir sie gleich zum theil nicht widerbringen künden. 57^l

Thomas 4. Sent. dist. 13. inquit secundum Augustinum, Ecclesia vtitur hæreticis ad probationem doctrinæ suæ: vti, heyst je nicht tödten / verfolgen / noch erwürgen : da soll denn einer für den andern Gott den HERRN bitten / den schwachen im Glauben auffnehmen / Rom. 14. Einander freundlich zur Besserung vermahnen / daß der Starck gläubig seinen Nächsten viel mehr mit gutem Exempel / mit Gedult vnnnd allerley Wohlthaten / mit einem vnsträfflichem Wandel / desgleichen mit gesunder reiner Lehr / mit Liebe vnd Freundlichkeit im Frieden zum Glauben locke / reise / vnnnd dem HERRN in der forcht Gottes gewinne / weder daß er in vermessener Weis / auß neidt oder raachbegierd / wolte verreiben / tödten / verfolgen vnd verdammen.

Solches hat auch S. Augustinus in der 50. Epistel zum Grauen Bonifacio geschrieben / da er anzeigt / mit was messigung die Secten zur Einigkeit der Kirchen wider mögen gebracht werden / vnd spricht: dann es je zuvor geweißagt ist / daß Kotterey vnd

ärgernuß kommen sollen / auff das wir vnder den Feinden gezüchtigt / am Glauben vnnnd an der Liebe bewehrt mögen werden : ant Glauben / so wir von ihnen nit verführt : an der Liebe aber / so wir auch ihnen / damit sie gebessert werden / zu hülffe kommen / nicht allein darzu anhalten / das sie den schwachen nit schaden / vnd das sie von ihrem lästerlichen Irthumb entlediget werden / sondern auch für sie bitten / auff das der HERR ihre Sinne eröffne / das mit sie die Schrift verstanden. Hæc ille.

Vnnnd wo nun das Schwerdt des Geistes die Ketzereyen nicht vertreibt / wirdts das weltlich Schwerdt nit allein nit vertreiben / sonder viel mehr stärken / wie auß Luthero hievor gesagt ist.

Matth. 7. 10.
16. 24.

Dann wie man sich gegen falschen Propheten vñ Vorstehern halten soll / hat Christus der HERR selbst auch gelehret: Nemlich / das man sie soll meiden / vnd vor ihnen hüten / ihnen nit glauben / da er sagt : Hütend euch vor den falschen Propheten / die in Schaaßfallen zu euch kommen / innwendig aber sind sie reisende Wölff : Hütend euch vor den Menschen / dann sie werden euch vberantworten für ihre Concilia, &c. Vnnnd in Psalmen / Habt nicht gemeinschaft mit den falschen / vnd sitzt nicht bey den Gottlosen / Psal. 136. Gehet auß von ihnen / sündert euch von ihnen ab / spricht der HERR / Esai. 52. 2. Cor. 6. Apocal. 18.

Rom. 8.

2. Timoth. 3.

Der gestallt ermahnet S. Paulus / das man soll von denen weichen / welche wider die Apostolisch Lehrerspaltung vnd ärgernuß anrichten : vnnnd zum Timotheo schreibt er / die begierigen auffß Belt / die Hoffärtigen / die Låsterer / die vngewisliche / vnfreundliche / vnversöhliche / die kein Liebe zum guten haben / die vngütig / Verråther / auffgeblasen sind / solche meide.

Man hat auch desto weniger vrsachen die Ketzerey weltlich zu straffen vnd zu verfolgen. / die weil sie der Kirchen vnnnd den rechtgläubigen wahren

Christen

Christen mit ihrer falschen Lehr gar kein schaden
zufügen/ sonder ihnen nützlich seyn können.

C A P V T VIII.

Dann Augustinus schreibt vber den 64. Psalmen also :
Non opprimitur Zizanijs frumentum, imò per tole-
rantiam Zizaniorum crescit fructus frumentorum : I-
pse enim Dominus dixit, quibusdam operarijs volentibus era-
dicare Zizania, sinite vtraque crescere vsque ad messëm. das ist/
Das Getreid wirdt durchs Unkraut nicht vndergetruckt/ sonder
durch die Gedult des Unkrauts wächst die frucht des guten Ge-
treids : dann der HERR selbst etlichen Arbeytern / die das Un-
kraut wolten außjetten / gesagt / lassets beyde mit einander wach-
sen bis zur Ernde.

Also schreibt auch Chrysostomus: Hæreses non offendunt ve-
rè bonos & fideles : & Tertullianus ad Scapulam ait: Nec alijs
obest aut prodest alterius Religio. Chrysostomus itidem tomo
5. sic habet : Bene solidatas in fundamento veræ fidei animas,
quæcunque irruunt hæreses, reddunt fortiores. Et Cyprianus
scribit, Ecclesiæ non officit contumaciû multitudo. Zu teutsch:

Die Ketzereyen verletzen die rechten wahrgläubigen vnd from-
men nicht.

Es nuht vnnnd schadt auch eines anderen Religion andern Leu-
then nicht.

Es fallen ein was für Ketzereyen gleich wollen / so machen sie
doch die int Fundament des wahren Glaubens wol befestigte
Seelen nun desto stärker.

Der Kirchen bringet vnd thut die viele oder der groß Hauffen
der Bngehorsamen kein nachtheil oder schaden.

Vnd ob wol viel guthertiger Menschen durch die Widerwer-
tigkeit vnd spaltung bey dem Glauben in ihrem Gemüth nit wenig Rom. 8.

turbirt vnd geängstigt / doch sollen sie bedencken / daß den frommen vnd aufferwehlten Gottes alles zu gutem kompt / vnd denen die Gott lieben vnd fürchten / vñnd ihr Seligkeit mit forcht vnd zittern wirken / solche spaltung an der Seligkeit nicht kan schaden seyn / welche mit Paulo gewiß seyn / daß sie kein Creatur von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HERRN / scheiden kan. Dann dieselben folgen keinem frembden / sondern hören allein die Stimme Jesu Christi ihres Hirten vnd Seligmachers / der nahe ist allen denen die ihn in der Wahrheit anrufen. Iha sie lernen iren eignen Mangel vnd Fehl / bey so vielen Irrungen vnd Vneinigkeit je mehr vñnd mehr erkennen / auch fürsichtig in der liebe vñnd forcht Gottes wandeln / niemand freuentlich verdammten / richten vñnd verfolgen / sondern sich desto fleißiger im namen Christi in die Bus / vñnd zum Gehorsam Christi begeben / Grundt vnd Ursach solcher Spaltung / Vneinigkeit / Irrung vnd Zwytacht zu erforschen / auch alles ihres Glaubens / Lehr / Wesens vnd Lebens ankunfft vñnd fortgang / je mehr vnd mehr fürsichtiger zuerwegen vnd zubesichtigen.

1. Thessal. 5.
Psalm. 62.
Hierem. 6.

Es werden auch alle hochverständige Gottsförchtige Menschen / durch dergleichen Spaltungen / bey vnserm H. Glauben verursacht / dz sie alle Lehr ohn ansche der Person / wol prüfen solle / weil grosse Leuth auch fehle / wie der königlich Prophet gesagt hat.

Paulus spricht zum Corinthern / 1. Cor. II. Es müssen Kotten vnder euch seyn / auff daß die so rechtschaffen sind / offenbar vnder euch werden. Daher sagt Augustinus tom. I. fol. 682. Varietas scitarum profuit Ecclesiae: das ist: Die mancherley art der Secten ist der Kirchen nützlich gewesen. Vnd D. Lutherus sagt / daß in der Christenheit kein rhue noch auff hören ist mit Secten / mit falschen Brüdern / tomo 7. fol. 37. braucht derhalben die Göttlich fürsehung des Unkrauts den rechtgläubigen zur Prob / zur Gedult / vñnd zum guten / als hieoben schon erklärt worden ist.

2. Samu. 16.

Ja die

Zu diejenigen / welche gegen den Kettern mit
gewalt beginnen zufahren / handeln nicht allein
wider den Befehl Christi / vnd die H. Schrift /
sondern sie thun auch der wahren Christlichen
Kirchen mit solchem Gewalt grossen schaden.

C A P V T IX.

Wie solches Chrystomus erkant / darumb hat er geschrie-
ben: Qui vim affert plerumq; auertit, in caelestibus bo-
nis non est inferenda vis: das ist: Wer zwingt vnd Ges-
walt vbt / der wendet gemeinlich ab / in himmelischen Gütern soll
man kein Zwang oder Gewalt brauchen.

Bud D. Luther lehret 6. Dominica post Epiphania: Qui nul-
la volunt esse Zizania inter sese, hoc efficiunt, vt nullum sit a-
pud eos Triticum. das ist: Welche bey sich kein Unkraut wol-
len leiden / die machen / das auch kein Weissen bey ihnen ist.
Augustinus Epistola 158. scribit, contaminari passiones san-
ctorum, si vicissim occidantur inimici: das ist: Der Heiligen
leiden werden besleckt gemacht / wann man die Feinde auch vmb
bringet.

Es stehet auch ein grosse Gefahr darauff / wann ein weltli-
che Oberkeit gewohnet mit dem Schwerdt einigerley Glauben
zuverfolgen. Dann ob sie wol zu Zeiten ein vnrechten Glaus-
ben verfolgte / so wurden doch ihre Nachkommen das verfol-
gen gewohnen / vund mit der Zeit den rechten Glauben verfolg-
gen: Wie es dann mit den Arrianischen Kettern ergangen ist:
dann zur selbigen Zeit haben die Bischöff den Römischen Key-
ser angehebt / die Arrianer zuverfolgen / da nun etliche Keyser das
verfolgen gewohneten / vund etliche ihre Nachkommen / von
den Arrianern beredt waren / ihre Meynung were die rechte
Wahrheit.

Arriana ha-
refsi.

Wahrheit / stengen sie an / die rechtgläubigen vund rechtlehren-
de Bischöff zuverfolgen / vnd die Arrianische Ketzer zubeschirmen /
darumb ist es am aller sichersten vnd gewisesten / das ein weltliche
Oberkeit ihres Ampts luge / vnd lasz die geistliche Sünden geist-
lich gestrafft werden. Dann es ist viel weger vnd besser / es werde
vier oder zehen mal ein rechter Glaub geduldet / dann nun ein mal
ein rechter Glaub verfolgt / das alles sind Brentij eigene Wort /
in bemeltem Tractat / An magistratus iure possit occidere Ana-
baptistas. Der meynung ist auch S. Cyprianus lib. i. epist. ii. fol.
39. Vnd Lutherus vber das I. Cor. 7. Mit welchem concordiert
auch Augustinus de fide & operibus: quidam perturbant Eccle-
sia pacem, vt conentur ante tempus separare Zizania, atq; hoc
errore cacitatis ipsi potius à Christianitate separantur. das ist:
Etlich betriebenden frieden der Kirchen / dz sie sich vnderstehen das
Unkraut vor der Zeit aufzujetten / vnd mit diesem blinden Irr-
thumb werden sie selbst von der Christenheit abgescheiden.

Der H \times \times \times Jesus Christus / der das Unkraut vor dem
Schnitt aufzuraffen so ernstlich verbotten / hat die affect der
Vorsteher wol erkennt / welche vfftermals iren eignen passionier-
ten Begierden mehr / weder dem Geist der Sanffmüthigkeit /
folg thun. Solten nun der Welt / vnd ihren Gelehrten / der gewalt
gegeben seyn / das Unkraut aufzujetten / so möchte es bald gesche-
hen / das die / welche selbst das Unkraut sind / das Getreid für das
Unkraut aufraffen / damit sie den Acker allein innhetten. Da-
rumb spricht der H \times \times \times nicht / das die Hirten zwischen Schaaß
vnd Schaaß / zwischen Widern vnd Böcken sollen richten / son-
dern / ich wil richten zwischen Schaaß vnd Schaaß / zwischen Wi-
dern vnd Böcken. Vnd ob man gleich etlicher Vätter Schrif-
ten / oder andere Gesetz oder menschliche Einreden hingegen wolte
opponieren / so ist doch der H \times \times \times Christus mehr dann alle Vät-
ter vnd alle Menschen.

Zu dem gebrauchten die liebe Patres gegen den declarierten Kes-
 hern ein solche bescheidenheit vnd moderation, daß man die halbs-
 starrige allein mit dem geistlichen Bann straffen solt: wie viel
 mehr soll man dann/nach der Lehr Christi/diejenige/welche noch
 von einer einhelligen Apostolischen Kirchen als Keser nit vbers-
 wunden sind/ bey gemeinem Christlichen Frieden bleiben lassen?
 dieweil auch in Codice de summa trinit. & fide Catholica, der
 Keyser Theodosius spricht: Wir wollen daß alle vnser Völcker/
 die vnser gnedigs Keyserthumb regiert/sich der Religion vnd des
 Glaubens halten/welche der H. Petrus die Römer gelehrt hat:
 wie vns das die Religion vnd der Glaub/so von ihm dargeben ist/
 vnnnd bißher bestehet/ anzeigt: Nemlich/ daß wir nach Apostoli-
 scher Ordnung/vnnnd Euangelischer Lehr/glauben ein Gottheit
 in gleicher Manestatt vnd heiliger Dreyheit des Vatters/Sohns
 vnd H. Geists/welche nun diesem Gesez nachkommen/die heis-
 sen wir sich Christi nennen/Trip. lib. 9. c. 7. Nun ist S. Peters
 Glaub/daß Christus der Sohn des Menschen der Sohn des leb-
 endigen Gottes ist/Matth. 16. Johan. 6. Bey diesem Glauben
 vnd Bekandnuß hat Christus der HERR den H. Petrum/ vnd
 die andere seine Apostel lassen bleiben/Ergo, so soll man nach dies-
 sem Exempel vnd Keyserlichen Gesez/niemands von S. Peters
 Glauben oder weiter tringen/dann welcher glaubt vnd lebt/wie
 S. Petrus geglaubt vnd gelebt hat/der wirdt selig.

Theodosius.

Petrus.

Trinitas.

So aber jemand/der eines verdammlichen Irthumb wider die
 Artickul des Glaubens vnd der allgemeinen Christlichen Kirchen
 vberzeuget/vnnnd mit der Schrift vberwunden/die versamlete
 Kirch nicht wolte hören/so halt man sich gegen im/wie der HERR
 Christus Matth. 18. befohlen hat/daß man den/welcher alle brü-
 derliche Warnung/vnd die versamlete Kirch nicht hören wil/für
 einen Heyden vnd Publicanen halte/vnnnd schließ ihn mit der Ex-
 communication auß von der Christlichen Kirchen/vnd meide in/

Lit. 3. 2. Johan. 1. Vnd wer nit wil gestrafft seyn / wie all ander Christen / Matth. 18. der ist gewislich kein Christ: ita docet Dominus Lutherus tomo 8. fol. 269. 271.

2. Cor. 7.

Vnd das schreibt Paulus: Ein glaubiger Mann oder Weib / soll sich vom vngläubigen Weib oder Mann / des Glaubens halben / nit scheiden. Schadet nun der Vnglaub des Manns oder Weibs / dem rechten Glauben des Manns oder Weibs nicht / so wirdt er freysich andern viel minder schaden / weil der Berecht seines Glaubens lebt.

Ferner muß man erinnere seyn vñnd wissen / in was Bezeiten wir jetzt leben / vñnd was darvon der H. Christus / vñnd seine heilige Propheten vñnd Apostel / langst zuvor gesagt / geschrieben / vñnd verkündigt haben. Dann es ist alles vorpropheceyt / auff daß wir / wann solche Zeit kompt / wie sie dann schon einbrochen ist / daran gedenccken / was vns vor gesagt ist / vñnd vns desto besser in die Zeit richten künden. Es haben vns aber beyde die heilige Propheten vñnd Apostel Gottes die spaltungen vñnd den abfall der Kirchen / vñnd das gemein verderben vñ vndergang des Christlichen Glaubens vñ Lebens / zum letzten Zeiten / vñnd wie sich die Christen in denselben Tagen sollen halten / verkündigt / dann sie bis zum ende der Welt propheceyet haben.

2. Thessal. 2.

Daß aber zu diesen letzten Zeiten Secten / Spaltungen vñnd Zwyttracht kommen werden vñnd müssen / solches ist in heiliger Schrift genugsam verkündigt / weil der Abfall schon kommen ist. Vñnd wann sich der H. Christus offenbahret / so entstehen Partheyen / Zertrennung vñnd Secten / dann Christus ist gesetzt zu einem Fall vñnd Auferstehung vieler in Israel / vñnd zu einem Zeichen dem widersprochen wirt / sagt der fromb vñ Gottesfürchtige Simcon / in welchem der H. Geist war.

Luc. 2.

Christus ist der Stein des Anstosses / vñnd der Fels der argernuß / welchen nicht schlechte geringe Leuth / sondern die Damleuth /

keuth allwegen verworffen haben / Esai. 29. Psal. 119. Matth. 21. 1. Pet. 2. Daher wirdt auch die Apostolisch Lehr ein Sect genaüt / welcher an allen Orten widersprochen wirdt.

Welches auch D. Luther im anfang des heutigen Euangelij betrachtet hat / da er postuliert : Wo Christus vnd sein Glaub ist / da muß ein widersprechen seyn / oder es ist nicht Christus. Ist kein widersprechen da / so ist Christus auch nicht da : vnd solch widersprechen / das nicht von Türcken / sondern von den seinen geschicht. Christus ist nicht ein Mahlzeichen zum Fall gesent vieler zu Babylonien oder Assyrien / sondern vieler in Israel / das ist / vnder dem Volck darinnen er ist / vnd die sich sein rhümen als die seinen / auff das vieler Herzen Gedancken offenbahr werden. Sicille. In der Auslegung des Euangelij am Sontag nach dem Christtag.

Von dieser Zeit wollen wir aber Christum vnd seine ausserswehltte Diener hören : Also spricht der H^E ^{xx} / Wehe der Welt der ärgernuß halben / es muß ja ärgernuß kommen / doch wehe dem Menschen durch welchen ärgernuß kompt. Vnd abermals : Es werden falsche Propheten vnd falsche Christen auffstehen / vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun / das verführt wurden in den Irthumb (wo es möglich were) auch die Auserwehltten / Siehe ich hab euch zuvor gesagt.

Simon Petrus ein Knecht vnd Apostel Jesu Christi / spricht : Es waren auch falsche Propheten vnder dem Volck / wie auch vnder euch seyn werden falsche Lehrer / die neben Einführen werden / verderbliche Secten / vnd verläugnen den H^E ^{xxx} der sie erkauft hat / vnd werden ober sich selbst führen ein schnelle Verdammuß / vnd viel werden nachfolgen irem verderben.

S. Paulus hat dergleiche auch vorgesagt / vñ spricht : Ich weiß / dz nach meine Abschied werde vnder euch kommen grewliche Wölff / die der Herd nicht verschonen werden / auch auß euch selbs werden

Actor: 20.

1. Corinth. 1. auffstehen Männer / die da verkehrte Lehr reden / die Jünger an sich zuziehen : vnd abermals / es müssen Secten vnder euch seyn / auff das die so rechtschaffen sind offenbahr werden.

1. Johan. 2. Der Jünger / welchen Jesus lieb hat / spricht : Kinder / es ist die letzte Stundt / vnd wie jr gehört habt / das der Widerchrist kompt / vnd nun sind viel Widerchristen worden : daher erkennen wir / das die letzte Stundt ist / sie sind von vns ausgegangen / dann wo sie von vns weren gewesen / so weren sie ja bey vns blieben / aber auff das sie offenbahr wurden / das sie nit alle von vns sind / ic̄.

2. Johan. 1. Das sind genugsame Zeugnußsen / das zu diesen Zeiten Spaltungen / Secten / Antichristen / vnd viel falscher Propheten seyn werden. Muß derothalben ein Christ die Geister prüffen / damit sie sich vor schaden ihrer Seelen lönden hüten. Dann S. Johanes schreibt / viel Verführer sind in die Welt kommen / ic̄. so seht man zu euch kompt / vnd bringt diese (nemlich die Apostolisch) Lehr nit / den nempt nit zu Haus / vnd grüset ihn auch nit.

Rom. 16. 6. 17. Der gestalt ermahnet S. Paulus / das man soll auffsehen auff die / welche wider die Apostolisch Lehrerspaltung vnd ärgernuß anrichten / von denselben soll man weichen : dann die falsche Lehrer dienen nit dem HERRN Jesu Christo / sondern ihrem Bauch / vnd durch süße Wort vnd prächtige Reden / verführen sie die vnschuldigen Herzen.

Matth. 7. Soll man nun die Geister prüffen / vnd die falsche Propheten fliehen / meiden / vnd sich vor ihnen hüten / so muß der Glaub / das Urtheil vnd das Gewissen frey vnd ungezwungen bleiben / wie D. Luther in der Postill am 8. Sonntag nach Trinitatis affirmiert hat / wie oben angezogen worden ist.

Lactantius lib. 7. cap. 16. Diuinarum Insit. Es haben auch nach der Schrift die alten Patres, Lactantius vnd andere im Geist gesehen / wie es vmb diese Aeffter werd zugehen / wann das ende der Welt herzu nahen wirdt / das sie werde voller falscher Propheten seyn. Dann nach den rechten Prophe

ten müssen die falschen Propheten entstehen / vnd falsche Apostel
 nach den Aposteln / vnd nach Christo der Antichrist. Vnd daß
 der Glaub / Treu / Lieb / Fried / vnd alle Gottseligkeit dermassen
 erlesehen werden / auch alle ärgernuß / Irthumb vnd Bosheit in
 allem schwang auffwachsen / daß niemand dann nun Gott selbst
 werde helfen können / daß die Christenheit ihr alte Mayestat /
 Wahrheit / Einigkeit vnd Frieden widerumb erlangen möge: Also
 daß der HERR Christus selbst gesagt hat / Wann des Menschen
 Sohn wirdt kommen / meynst du daß er auch werd den Glauben
 finden? Luc. 18. Ist derhalben der allgemeinen Christenheit schad
 gar groß / wie der HERR selbst vnder der Figur Zion vom jehis
 gen Standt vnd Wesen der Christenheit vorgesagt hat / da er vn
 der andern sagt: Es kan dich niemand heylen / aber ich wil dich wi
 der gesund machen vnd deine Wunden heylen / Hierem. 30. Das
 rumb soll man den HERRN Jesum Christum bitten vnd anruf
 fen / daß er / als der recht Arzt / gnediglich wöll zu hülf vnd trost
 kommen. Dann solche Gesundheit / Arzney / Fried / Einigkeit
 vnd die versamlung der zerstreuten Schaaf / muß vom HERRN
 von oben herab kommen / Hierem. 33. Jacob. 1.1. Johan. 3. Ezech.
 16. 34. Vnd wer den HERRN von ganzem Herzen / von ganker
 Seel suchen wirdt (wann ihn treffen alle diese Ding die in den
 letzten Tagen kommen werden (& euenerint tibi omnia verba
 hæc in fine dierum: interpres Chaldaicus) der wirdt ihne finden /
 dann der HERR ist ein barmhertziger Gott / er wirdt die seinen
 nit verlassen.

Es wirdt aber nimmermehr geschehen / daß alle Menschen in
 der genanten Christenheit einen Glauben haben. Dann Christus
 spricht / Ich bin kommen den Menschen abzutrennen wider sein
 Vatter / vnd die Tochter wider ihr Mutter / vnd die Schnur wi
 der ihr Schwieger / vnd des Menschen feindt werden seine eigene
 Hausgenossen seyn / daß also die Christen von jederman / wo sie

*Chrysostomus
 homil. 47. super
 Matth. 6. 1. 7. 3.
 c. Saluator præ
 dicit.*

*Die Kirch
 wirt zur lez
 ten Zeit ihren
 Schein vers
 lierē / bezengt
 Apocalypsis.*

sind/geschasset werden/auch von den Eltern/Brüdern/Gefreundten vnd Freunden vmb des Namens Christi willen/ Matth. 10. Luc. 21. Marc. 13.

Meint ihr/ sagt der HERR/ daß ich herkommen bin/ frieden zubringen auff Erden? Ich sag nein/sonder Zwyttracht: dann von nun an werde fünff in einem Haus vneins seyn/drey wider zween/vñ zween wider die drey: Es wirt seyn der Vatter wider den Sohn/vñ der Sohn wider den Vatter / Luc. 12. Wer kan da fried schaffsen? Weil der allmächtig Friedensfürst selbs sagt/daß er nit können sey auff Erden fried zubringen/ Warumb? Es wirt nit jederman dē Euangelio Gottes gehorsam seyn: viel beruffe/wenig erwehlt/der Wahrgläubigen werden wenig seyn/der Glaub ist nicht aller. Was ist mehr eins/dann ein getrewer Vatter/vñ ein lieber Sohn noch geschichts/daß der Vatter den Sohn von des Euangelij wegen verfolgt/ vnd der Sohn den Vatter vmb desselben willen hasset. Ist derhalb ein schwerer Streitt ein rechter Christ zuseyn/wer der Welt Freundt seyn wil/ der wirt Gottes Feindt seyn. Ist also der Beschluß/ das Mandat vund Edict Jesu Christi in aller Welt verkündigt vnd außgangen: so jemand zu mir kompt / vnd hasset nicht (versiehe wann sie am Eingang in Gottes Reich verhindern) sein Vatter/Mutter/Weib/Kinder/Brüder/ Schwester/ auch darzu sein eigen Leben/der kan nicht mein Jünger seyn: vnd wer nit trägt sein Kreuz/vnd folgt mir nach/ der kan nit mein Jünger seyn / Luc. 14. Wer aber Christo nicht nachfolgt der hat sein Vrtheil.

Welche Lektion nit allein dort von den Aposteln ist vollzogen worden / sondern sie muß von allen Christen/ die wollen selig werden / vollzogen werden. Darauf wir abermals leicht erkennen/welche in Glaubenssachen ein Zwang einführen vnd haben wöhlen/daß sie wider des HERRN willen ein Frieden zumachen vñ dersichen/ da der HERR wil Zwyttracht haben. Vnd weil die nachfol

Matth. 10.
4. Esz. 9.
Wer vbers
windt / Apoc
cal. 3.

Zohepunctz
dē vnwider
gebornen
Menschen.

Nit nach/ ist
das Decret
Christi.

nachfolgung Christi mit jedermans Ding ist / vnd sich mit gewalt nicht erzwingen läßt / so laßt sich auch der gerechtmachend Glaub weder nöthen noch zwingen. Wie dann der **HERR** Gott Israels spricht / also : daß ein Mann (das ist ein Christenmann) dieser Zeit thewerer seyn soll / dann sein Goldt. So hat D. Luther offe gesagt / Es ist nicht ein gemein Ding vmb ein frommen Mann / die Christen sind seltsam Leuth auff Erden / sie sind Brüder / vnd einer läßt den andern nicht. Sed vbi sunt? Tomo 2. fol. 474. *Esai. 13. 17.* Ja spricht Luther / vnder Tausenden ist kaum ein rechter Christ / dann die Welt vnd die Menge bleibt vnchristen / ob sie gleich all ges taufft sind / vnd Christen heißen / die Christen wohnen fern von einander / *Hæc ille.* Darumb thut der Zwang / der Gewalt vnd das Schwerdt in Glaubens sachen nichts / weder daß es den Glaub ben dem rohen vnd rucklosen Hauffen zu gemein macht / vnd laßt alle Heuchler / ob sie gleich nicht allem widersagen das sie besitzen (dann dieselben sind nicht Christen) Christen seyn / wideranges regt 14. Capitul Luce.

Item / wo man ein solchen Zwang beym Glauben oder in der Religion wolt anrichten / so würdt die Lehrer nit allein wider Paulum vber den Glauben wollen Herren seyn / sonder es würde auch dardurch das frey Iudicium in Glaubens sachen auffgehbt / vnd darmit gewehret / nicht allein daß man die Lehren nicht mehr frey präßen / das böß verlassen vnd das gut behalten / sondern man dörfte auch nach den besten Gaben nicht mehr eifern. Ja wann man an alle menschliche Confessiones gebunden were / so würde auch des heiligen Geists Lehrschut zerstöhret / vnd wann Gott etz was bessers mit der Schrifft gezeugnuß eröffnere / dörfte man solches nit annehmen / weil man an der Menschen Lehr gebunden were / oder darcin geschworen hette derselben in allem zwungenlich zu glauben vñ zugeloben / gleichsam man den heiligen Geist / vñ den Mund Gottes in Glaubens sachen weiter nit rathfragen dörfte.

Soll nit ein
Volk sein
Gott fragen:
R.

Es heist aber / Crescite in gratia, & abundetis magis. das ist:
Wachset in der Gnad/vñ werdet darinn vberflüssiger vnd reicher.

Die wahre Kirch verfolgt niemand.

C A P V T X.

WAnn ein Gemein die warhafftig Kirch Christi ist/so ist sie die Verfolgung leidet / nicht die verfolgt / stehet im Decret 23. q. 3. c. si ecclesia: daher sagen die hieob allegirte Canones, man soll die bösen gedulden / vnd allem brüderlich straffen / vnd nicht leiblich austreiben / sondern geistlich von denselben außgehen. Daher hat auch Philippus Melancthon offte geschrieben: Ecclesia subiecta est cruci: welche aber das Schwerdt gebrauchten / dieselben wöllen lieber Verfolger dann Creusträger seyn / vnd das soll ihres vermeynens heissen Christo nachfolgen / wie die Juden: vñnd solches thum sie darumb / weil sie weder Gott den Vatter / noch seinen Sohn Jesum Christum erkennen / Johan. 16. daher auch Paulus schleußt: Gleich wie zu der Zeit / der nach dem Fleisch geboren war / verfolget den der nach dem Geist geboren war / also gieng es jetzt auch zu / wie zum Galat. am 4. stehet: daß nemlich die Finsternuß die Kinder des Lichts verfolgte / dann die Kirch verfolget niemands / sondern leidet Verfolgung / wie S. Hilarius wider Aurentium, vnd alle die so mit gewalt fahren / vñ das Euangelium wöllen mit der Faust verthädigen vnd schützen / geschrieben hat / vnd spricht also:

Es ist sich wol zuebarmen der grossen Thorheit zu vnserer Zeit / vnd zu seuffsen vmb die nãrrisch meynung dieser Welt / daß man meynt mit menschlichen Dingen Gott zuhelffen / vñnd mit weltlicher Pracht oder Gewalt die Christlich Kirch vnderstehet zubeschützen. Ich frag euch / ihr Bischöff (die ihr euch dafür achtet) welcher ley hülff habe sich die Apostel gebraucht das Euangelium zu verkündigen? Mit was gewalts beystandt haben sie Christum

Christum gepredigt/vnd schier alle Heyden von den Abgöttern zu Gott bekehrt? Haben sie auch in den Gefängnissen/ vnd so sie an den Ketten geschmide lagen/ Gott darumb lob vnd danck gesungen/ daß sie jendere ein Dignitet oder Gnad vom Hof erlangten? oder hat auch Paulus mit Königlichen Mandaten Christo eine Kirch versamlet? Meynt ihr/ er hab sich vnder dem schutz vnd schirm Neronis/ Vespasiani oder Decij erhalten? durch welcher neide vnd has wider Christum das Euangelium vnd bekandnuß der Wahrheit nun desto mehr geblühet hat?

Diese haben sich mit ihrer Handt vnd Tagwerck ernehret/sind in den Häusern vnd besondern Orthen zusammen kommen/vnd haben schier alle Völcker in Stätten vnd Märkten/auff Landt vnd Wasser wider der Heyden befehl vnd Gebott durchwandert/daß Christus nun desto mehr gepredigt wardt/ je mehr er zupredigen ward verbotten.

Aber nun sollen leyder den Glauben Gottes menschliche Hülf vnd Beystandt beschirmen oder ansehenlich machen/da daß Christus gleich als vnvermögender Krafft wirdt geachtet/ weil man durch eitele Ehr seinem Namen schutz sucht. Nun sprich ich/schreckt die Kirch mit Elendt/Verjagen vñ Gefängnuß/zwingt darmit ihr zuglauben/ die doch vormals bey dem Elendt vnd Gefängnuß/ als ein rechte Kirch Christi/ ist erkandt worden. Sie hangt jetzt am gunst/ an der Gnad vnd Wirden deren/ so mit jr gemeinschafft haben/ die durch schrecken der Verfolger ist geheiligt worden. Die Kirch verjagt die Priester/die durch die verjagten Priester (nemlich durch die Apostel) ist erbawen vnd genehrt worden: Sie berhümbt sich/ vnd achtets hoch/daß sie die Welt lieb hat/die doch etwan Christi Kirch nicht hette seyn können/wo sie die Welt nicht het gehasset: So viel schreibe S. Hilarius. Das sollen die bedencken/ so in der Kirchen mit Gewalt beginnen zufahren/ ob sie in die Fußstapffen der Apostolischen oder einer tyrannischen

Kirchen treten / vnd S. Hilarius lib. 1. ad Constan. Imp. weiter lesen / das niemand zum Glauben zu zwingen ist / vnd das Gott nichts gezwungens haben wil.

Mit Hilario heilet auch Hieronymus wider die Arrianer: das zu sollen sie wider solche geistliche Tyraney weiter lesen / was Cyprianus in 5. Carthaginensi concilio: vnd Chrysostomus in sermone de anathemate geschrieben haben.

Calliodorus super psalm. Ecclesia afflictione augetur, sanguine martyrum irrigatur, tristitia erigitur, fletibus pascitur: das ist: Die Kirch wirdt durch anfechtung gemehret / durch das Blut der Märtyrer besuchet / durch Trawrigkeit auffgericht / vnd durch die Threher ernicht.

Bernardus super cantica: ecclesia Christi nihil sibi gloriosius putat, quam Christi portare opprobrium. August. in Sermo. de omnibus Sanctis: Die Kirch durch alle Welt weit vnd breit zerstreuet / hat den Namen von Christo ihrem Haupt / vnd ist gesetret worden im Creus / nicht mit widerfechten / sondern mit leiden vnd gedulden. Vnd vber den 59. Psalmen: Die Kirch brauchet mit das Schwerdt wider ihre Feinde / sondern sie erwartet der Krafft Christi / Tomo 10.

Ambrosius lib. de Viduis: Die Kirch vberwindt den widerwertigen Gewalt (aduersarias potestates) nicht mit weltlichen Waffen / sondern mit geistlichen Waffen / die da starck sind vor Gott zuverstehen die befestigung vnd höhe der geistlichen Schalckheit: die Waffen der Kirchen sind / der Glaub vnd das Gebett / darmit wirdt der Widersacher vberwunden: Sicille.

Irenaeus: Ecclesia imitatur Dominum in passionibus, consequente corpore suum caput: Die Kirch folgt ihrem Herren im leiden nach / vnd es tritt der Leib seinem Haupt nach.

Damascenus 3. sent. cap. 33. In aller Welt ist das Euangelium gepredigt worden / hat aber nicht mit Wehr oder Waffen /

oder

oder mit Kriegen / seine Widersächer überwunden / sondern wenig nackende / arme / vngelernte / gezeißelte / haben die Weltweisen zuschanden gemacht / wie wolte sonst die Kirch Märtyrer haben / wann sie Märtyrer machte ?

Lutherus in den Articulen dem Concilio zu Mantua vbergeben : Die Prediger sollen in die geistlich Straaff oder den Bann / die weltlich Straaff nicht mengen.

Ja es ist also von anbeginn zugegangen / daß die Liebhaber dieser Welt / andere / vnd sonderlich die Kinder Gottes / verfolgt haben : als Cain sein Bruder Abel : Esau den Jacob : der tobsüchtig Saul den Dauid : Hamman den Mardachai : die Chaldaische Männer die frommen Juden Sadrach / Mesach / Abednego / vnd den H. Daniel : die falschen Propheten vnd Priester all zuhauffen haben allwegen die frommen verklagt vnd verfolgt / wie auß H. Schrifft vnlaugbar vnd kundlich ist : bevorab hat S. Jeremias ein Figur der Diener des newen Testaments / von den falschen Propheten vnd Priestern viel Verfolgung erlitten.

Matth. 23.
Actor. 7.

Ita Valens Imperator, exemplo Antiochi Epiphaniis omnem religionem cupiebat in Arriano dogmate concordare. Hist. Trip. lib. 7. c. 18.

Dann obwol die Juden ein Gefes gehabt die falsche Propheten vnd Träumer zutöden / so haben sie doch allwegen die frommen dafür erwischt vñ hingericht / wie die Söhn wider ihre Väter selbst bekennet : darzu sie auch ihrer Väter maß erfüllet / da sie den H. Jesus selbst vnd seine Apostel getödet haben : vnd es ist auch hernach geschehen / wie die Historien der Kirchen anzeigen / vnd es ist notorie am Tag / daß allwegen das kleine Häufflin der Kinder Gottes verfolgt worden.

Deuter. 12.

Vnd ist der Proceß des ganzenn newen Testaments dieser / daß die Kirch Christi niemand verfolgt / sondern sie wirdt verfolgt / 2. Timoth. 3. Actor. 14. Matth. 18. Luc. 6. 12. 21. Johan. 15.

I. Pet. 4. 12. Christus der HERR spricht selbst / das Reich Gottes leidet Gewalt / ein jeder versuche sich / oder vber gewalt daran / vnd die Gewaltigen zerreißen dasselb / Matth. II. Luc. 16.

Verberari Christianorum proprium est, flagellare autem Christiani Pilati, Caiphæ officia sunt: Athanasius fol. 454. Zu teutsch: Den Christen ist eigen oder eigentlich zuständig geschlagen zu werden / aber die Christen geistlich sind Pilati vnd Caiphæ ämpter.

Dem allem nach wirdt kein rechter vnd wahrer Christ von keiner Ursach / vnd sonderlich vons Glaubens wegen niemand versolgen / oder mit Gewalt zubetrüben vnderstehen. Dann sonst würd er damit zuverstehen geben / daß er kein Glied oder Schäfflin der sanfftmüthigen Christen / sonder ein grimmiger Wolff werde / deren die zur Kirchen vñ dem Schaaffstall Christi nit gehören.

Dargegen iren die vngegründte Argumenta derjenigen / welche sich des Widerspiels vermenen zuereden / nicht.

C A P V T XI.

Obiectio legie
Mosaica. Deut.
35.

Was erslich / daß geschriben stehet: daß Gott der HERR befohlen hat / den Propheten / der das Volk von Gott dem HERRN auff frembde Götter abführet / zutöden / vnd der Mutter / dem Bruder / Söhnen / Töchtern / vnd lieben Freunden / ja auch dem eignen Weib nicht zuverschonen / sondern sie selber töden zuhelffen.

Dann die recht folg / so etliche Theologi auß diesem Text wölen erzwingen / hat Dominus Brenzius confutiert, in vorberhürtem Tractat de non occidendis Anabaptistis, seine Wort lauten also: In der Judenschafft waren leibliche Segen / leibliche Land / leibliche Königreich vnd Priesterthumb / es waren auch eusserliche vnd

vnd leibliche Todschlagen der Feindt / welche Stück an ihnen selbst Zeichen vnd Bedeutungen waren deren Ding so in der Christenheit solten offenbahr werden.

Darumb / gleich wie der leiblich Segen der Juden hat bedeut den Christen ein geistlichen Segen / vnd das leiblich Königreich ein geistlich Königreich / also hat auch das leiblich erwürgen der Cananiter / Jebusiter / vnd der falschen Lehrer bedeutet vñ anzeigt / daß die Christen geistlicher weiß ihre Feindt / die sind auch ire falsche Lehrer vnd Verführer / erwürgen / Nemlich daß sie die Sünde in ihrem Leib mit dem Geist Gottes vndertruckten / vñ den Verführern in ihrem Glauben nicht folgen / sondern wie Paulus sagt / sie meiden. Das meynt auch Christus da er sagt / so deine Handt oder dein Fuß dich ärgert / so hawen ihn ab / vnd wirff ihn von dir : welche Wort nicht auff die leibliche Hände oder Füß / sondern auff die Geistliche / nemlich auff die Doctores / Freunde vnd Gefellen / sehen. Er redt nicht von eusserlichem abhawen der Glieder / sonder vom Geistlichen / daß der Text diesen Verstande hat : So du einen Prediger / Freundt oder Gehülffen hast / vnd er dich mit irriger Lehr ärgert / oder dich mit einem verderbten bösen Leben verfährt / solt du ihme nicht gehorchen / sondern ihn abhawen / das ist / sein Gemeinschaft meiden / jha er soll dir seyn als ein Heyd vnd Publican. Vnd das geistlich meiden ist durch das leiblich erwürgen der falschen Propheten im Gesez angezeigt. Im Gesez Mosi war ein Zwang der eusserlichen Ceremonien / vñ des Gottesdiensts / vnd es war auch ein leibliche Straaff darauff gestellt / wie man liest / Genes. 17. Wo ein Knäblin nicht wirdt beschnitten an der Vorhaut seines Fleisches / des Seel soll außgerenttet werden auß seinem Volck / darumb daß er meinen Bunde vnderlassen hat / vnd Num. 15. Lieb Moses ein Mann versteinigen / der am Sabbath Holz hette gelesen : Aber im Euangelio ist freyheit / dem Glauben sarge stellt / vñ ist darauff gestellt ein geist-

Tit. 3.
Matth. 18.

Also lehret
S. Johannes /
Hütet euch
vor den Abs
göttern /
1. Johan. 5.
*Quadam in ve-
teri testamento
licebant, qua in
novo perhiben-
tur. 23. q. 8. c.
occidit phineas.*

licher Nutz oder Straaff / wie Christus spricht / welcher glaubt / der wirdt selig / wer aber nicht glaubt / der wirdt verdampft. Hæc ille.

Vnd da Zacharias spricht / wenn jemand weiter weissagt / solt len seine Vatter vnd Mutter die ihne gezeugt haben / zu ihm sagen / du solt nit leben / dann du redest falsch im namen des HERRN / vnd werden ihn also zerstechen / Zach. 13. das ist (wie D. Sebastianus Munsterus annotiert hat) sie werden ihn zerstechen nit mit dem leiblichen Schwerdt / sondern mit dem Schwerdt des Geistes / welches ist Gottes Wort. Also hat auch D. Luther ober dasselb Capitul den Text außgelegt / vnd spricht : Vatter vnd Mutter werden ihn zerstechen / das ist / nicht mit eisenen Waffen / sondern mit dem Wort Gottes / dann es ein geistlich freundslich stechen seyn wirdt / als von Vatter vnd Mutter geschicht von ihrem Kinds / gleich wie Sanct Paulus die Galater sticht / vnd ihren Irthumb strafft mit GOTTES Wort. Tomo 4. fol. 327.

Ferner hat D. Luther geschrieben : das Gesez Moses gehet die Juden an / welches vns hinfüroan nicht mehr hindert : dann das Gesez ist allein dem Volck Israel gegeben / Wir wollen Mosen nicht für ein Regenten oder Gesezgeber mehr haben / ja Gott wil es auch selber nit / Moses gehet vns nichts an : wann ich Mosen zum Meister vnd Gesezgeber annemmen / so müste ich mich lassen beschneiden / &c. Wollen wir Mosen nicht halten noch annemmen / Moses ist todt / sein Regiment ist außgewesen / da Christus kam : er dienet weiter hieher nicht / man kan es bewehren auß dem dritten Gebott / das Moses die Heyden vnd die Christen nicht angehet. Dann Paulus vnd das new Testament hebt den Sabbath auff / das man greiffen mag / das der Sabbath den Juden allein gegeben ist / &c. Wann dir nun einer Mosen fürhelt mit seinen Gebotten / vnd wil dich tringen die zuhalten / so sprich / gehe
hin

hin zu den Juden mit deinem Mose / ich bin kein Jud / laß mich unverworren mit deinem Mose / wann ich Mosen annemme in einem Stück / spricht Paulus zun Galatern / so bin ich schuldig das ganz Gesez zuhalten / daß kein Pünctlein gehet vns an im Mose / das schreibt Luther tom 203. in der vnderichtung / wie sich die Christen in Mosen sollen schicken : dem stimmeth auch Chrysostomus zu / in annot. super Malach. 4.

Vnd abermals spricht D. Luther vber den Propheten Jeremias an : Moses gilt bey mir nichts mehr / seytemal daß ich Christum hab. Ein solchen Zwang / wie der Juden was / sollen die Christen nit haben / dann sie sollen an kein Gesez gebunden seyn / so daß sie etwas gezwungen thun müßten / vnd an sictt / Personen vnd Geserbe verknüpfft weren / wie die Juden / sonder es soll ein freyes vnz gebunden Volck seyn / mit lust vnd lieb alles willig thun / darumb spricht der 110. Psalm / dein Volck wirdt willig da seyn.

Idem super Deut. 10. Vber den Bersteul / vnd wer meine wort nit hören wirdt / von dem wil ichs fordern / spricht der Herr : mit diesem Wort / thut er weg alle Oberkeit die bissher in Mose gelehrt ist / dann das Gesez Mose zuerhalten hat Gott das Schwerdt vnd Richter auffgesetzt / hie aber / da er ein new Wort auffricht / sezt er kein Schwerdt / kein Richter ein / sondern dräwet / daß ers selbs rechen wil / wie er auch im Propheten Micha spricht : Ich wil Raach geben mit Graß vñ Zorn an allen Völkern so nit gehorchen wölslen. Dann dieweil diß ein Predig des Lebens ist / vnd des Heyle / so soll keiner mit Gewalt gezwungen werden / dieweil Gott ein willig Herr haben wil das da glaube. Weil aber solches Herr durch Menschen fräfft weder gegeben noch gezwungen mag werden / so muß man die so nit glauben allern Gottes Drickheil heymstellen / dann er hat sie verdampft / da er spricht : Wer nicht glaubt / der ist jent gericht / vnd wie an diesem Drith stehet / ich wils von ihme forgen.

Darauf

Darauf magstu ermessen/sagt Luther/wie tobend die Bischöff
vnd Fürsten heutiges Tago sind/ welche die Kezer oder Gottlose
mit gewalt zum Glauben zwingen/vnd die sich nicht wollen zwin-
gen lassen/ tödten. Sie gebrauchensich des Gerichts/ welches
Gott ihm allein zuschreibet/ vnd zwingen da niemands mag ge-
zwungen werden/ vnd erfordern/ das weder sie noch kein Mensch
geben kan/ vnd mit solcher That beweisen sie/ wie sie gar nichts
verstehen/weder Christum noch sein Wort/ vnd sehen nicht/was
Moses hie lehret/ dann diu weil sie auß Christlichem Wesen ein
eufferliche Laruen machen/das sie für gläubig halte/so auß forcht
der Straaff oder schandt halber den namen Christi eufferlich bez-
kennen/ vnd sehen nicht/ das die sache allein dem Geist zugehört/
vnd von allen Menschen gang frey ist/ Hac Lutherus in tomo 3.
Latino. fol. 120.

Idem hat vber 1. Cor. 3. (da Paulus spricht/ es ist alles ewer)
annotiert: Kein Mensch hat macht vber die Christen Gesez zu
machen/ die Gewissen zubinden. Philippus Melancton in lo-
eis vom Euangelio spricht/ den Juden war gebotten ihr Gesez
mit dem Schwerdt zuwerthädigen/ der HERR Christus wil nit
das Euangelium mit dem Schwerdt verthedigt haben/ darumb
hat er zu Petro gesagt/ stecke das Schwerdt in sein statt/ wer das
Schwerdt wirdt nemmen/ der wirdt mit dem Schwerdt vmb-
kommen. So jemand in das Gefängnuß führt/sagt Johannes/
der wirt in das Gefängnuß gehen/so jemand mit dem Schwerdt
tödtet/ der muß mit dem Schwerdt getödtet werden/ Apocal. 13.
vnd hernach von abtuhung des Gesezes spricht Melancton:
weil im newen Testament nicht das Gesez/ sonder der H. Geist
gegeben wirdt/ deshalben sind wir frey von allen eufferlichen hal-
tungen vnd Ceremontien/ darumb das dieselben die Natur des
Geistes nicht mitbringen. Sic ille.

Der ander Gegenvurff / mit selner
Auflösung.

C A P V T XII.

Weiter obijcieren etlich / die mit verfolgung alle Argumens-
ta wollen solucieren / das Sprüchlin / da der HERR sagt / Luc. 14.
Compelle intrare: Treib an / daß sie herein gehen: wels-
ches doch nicht auff ein eufferlichen Zwang gehet / wie Euchymi-
us Zigabonus sagt: Christus non præcepit hic violentiam in-
ferri, sondern auff den Trieb vnd auff die Krafft des H. Geistes
im Dienst der außgesandten Apostel / durch welcher pflancken vnd
begießen viel auß den Gottlosen Heyden zu Gott / der das auff-
wachsen gibt / sind befehret worden: Vnd gibt zuerkennen / daß al- 1. Cor. 3.
lein der ewig Himmelskönig Christus Jesus mit seinen Aposteln
vnd außgesandten Dienern / durch Wirkung des H. Geistes / das
Volk Gottes ermahnen / vnd zum Abendmal Gottes treiben
sollen. Wie auch die Tituli vnd Überschriften vieler Psalmen /
da man verteutschet / zur Ermahnung / zur Anfechtung / zu Trieb / patieng.
oder zur Übung / lehren / daß man im Haus Gottes nit schläffe-
rig noch hinlässig seyn / sondern allezeit wachen / betten / treiben /
vnd fleißig ermahnen soll. Wie S. Paulus auch ermahnet /
Seht nit trüg / was ihr thum solt / seht brünstig im Geist / schicket
euch in die Zeit / seht frölich in Hoffnung / gedultig in Trübsal /
haltet an am Gebet / 2. Rom. 12. darumb so kan durch das Com-
pelle intrare nicht das weltlich Schwerdt, noch der Gewalt der
Oberkeit / oder ein weltlicher Zwang zu einem genöthigten vn-
willigen Gottesdienst / verstanden werden.

Etliche haben das Compelle intrare, durch den Spruch Pau- 2. Tim. 4.
li nicht vbel außgelegt / da er sagt / predige das Wort / halt an / es
sey zu rechter Zeit / oder Vnzeit / straffe / traw / ermahne mit aller
Gedult vnd Lehr.

Also apostolisiert H. Johann wild in der 6. Predig am dritten Sontag nach Pfingsten / vnd spricht : Zwing sie hierein zukommen / das ist / treib sie mit ernstlichem anhalte / ja auch mit Straaff vnd Trawung ewiger Verdammus / das sie sich bekehren. Auff solche meynung lehret vnnnd gebewt auch Paulus seinem Timotheo in der ander vnd vierdten. Nit ohne ursach aber ist der befehl Gottes vnnnd Pauli / das man die vnbusfertigen Menschen mit dem Wort Gottes treiben / vnd tringen soll / dann das Wort Gottes ist wie ein Feuer / vnnnd wie ein Hammer auff einem Felsen. Sic ille.

Luthers res
tractation
vom Compelle
mitare.

Zu dem schreibt D. Luther selbst / das Compelle intrare ist nicht eusserlich / sondern innerlich vnd geistlich. Es heist / frisch die Sünd in das Gewissen treiben / vnnnd ist nit zu verstehen vom eusserlichen treiben / wie sie es auflegen / vnd ich auch gethan hab / das man die Bösen vnd Buben mit gewalt treib / dann es thuts nit / es ist auch die meynung des Euangelij nit / darumb treib mans nit frisch ins Gewissen / vnnnd laß es innerlich vnd geistlich seyn. Sic ille, Ober das Euangelium Luce 14.

Der dritte Gegenwurff vnd sehr Antwort.

C A P V T XIII.

Wolgends ist der höchst vnd grössert Gegenwurff in diesem Handel / das weltlich Keyserlich Recht / darauff diejenige Obawen / die da vermeynen / wer nit ihres Glaubens ist / der soll de weltliche Schwerdt in die straff fallen / iuxta L. 8. de C. summa Trinitat. & fide Cathol. da wirdt gebotten die Keyser am Leben zu straffen. Aber dieselb Saking trifft nit alle / so man Keyser nennt / sondern mit namen die Manichser / die Apollinaristen / die Samaritaner / die Arrianer / die Donatisten / welche alle die / so ihm dem Irtsal entgegen gewesen / wo sie vermög / mit gewalt getödtet / vnd mit der Handt verfolgt haben.

Responso.

Es hat aber mit den Keyserlichen Rechten auch ein sonder bez^{2. Responsio.} dencken/wie die Canones lehren/das der Keyser Gesetz vnd Ordnungen/ das Göttlich Gesetz nit auflösen: das auch alle Keyserliche Gesetz dem Göttlichen vnderworffen seyen: desgleichen das alle Keyserliche Satzungen den Euangelischen vnd Apostolischen Decreten (den sie auch keines wegs fürgesetzt werden sollen) einisgen abbruch nicht thun mögen/vnnd das keinem Keyser oder andern Göttlichen Christlichen Personen gezimme/ etwas wider die Göttlichen Gebott vnnd Befelch fürzunehmen/ oder etwas zuhandeln/ das den Euangelischen vnnd Apostolischen Regeln entgegen ist / distinct. 10. can. Lege Imperatorum. & can. non licet.

Hierher gehört auch das Erasmus geschrieben hat / da er sagt: Wann ist aber den Pelagianern/ Iouinianern auß Keyserlichem Edict ein Straaff auferlegt worden? Vor Zeiten / wann die Keyser in einer Versammlung der Bischöffe erfordert / vnnd gaben Rechen schafft ihrer Lehr / die vberwunden waren / hatten die Wahl / ob sie wolten lieber ihr eigene Lehr verbannen / oder mit sampt ihrer Lehr verbannet / das ist von der Gemein außgeschlossen werden / dann das war zur selben Zeit der Kirchen schwereste Straaff. Dem Berengario geschah kein Gewalt / der doch ein mal war ledig gelassen / vnnd gleich widerumb in denselbigen Irthumb fiel. Hac Erasmus, In der Verzeichnuß vber Päpstliche vnnd Keyserliche Recht von den Keysern / vnnd es stehet bezeuget per verba Ambrosij, 24. quæstione prima, can. quæ dignior.

So schreibt S. Hieronymus lib. 3. wider die Pelagianer / S. Titus 3. Paulus heist mich ein Keyser meiden / nit verklagen. Vnd Luther tom. 2. fol. 91. Die Christlich Kirch tödtet nicht leiblich / Et fol. 133. Die Christlich Kirch leidet solche schmach vñ Gottslästerung nit / dz sie ein Menschen zum Schutzherrn solt haben / sonder sie singt /

Dominus mihi adiutor, non timebo, & iterum, Bonum est confidere in domino, quam confidere in principibus. Sicille.

3. Responsio.

So hat auch Gerardus Nouiomagus diese obiection verantz wortet in einem Sendbrieff an Carolum 5. da er inferiert / was der Weisen meynung seye von den Keyserlichen Gesetzen / so wider die Ketzer gegeben worden sind / vnnnd spricht : Eben dieselben weisen Männer bekennen / daß etliche Keyserliche Gesetze vorhanden seyen / durch welche etliche dem letzten Urtheil des Todes vnderworfen worden / Aber solche Gesetze seyen mehr von den allergütigsten Keysern durch vnnachlässig vnnnd häfftig anhalten etlicher Bischöff erzwungen oder genöthigt / dann daß sie auß rechtem willen der Keyser gegeben weren. Welches sie dann zum meynsten darauß nimmien / daß des grossen Constantini, Theodosij vnd anderer Keyser Gesetze wider die Ketzer nie / als viel man weiß / sind zu einer Execution gebracht worden / sonder bey dem Gesetze Theodosij wirdt hinzu gesetzt in den Historien / daß solches Gesetz von dem allergütigsten Keyser mehr gegeben sey zuerschrecken / dann zu vollziehen.

Aber das sagen sie weiter / daß die Augusti, Constantini Sohn / haben Gesetze vnd Edicta außgehen lassen / einer für die Arrianer / der ander wider sie : daß auch die Bischöff seyen mehr wider einem Keyser angelegen vnd oberlästigt gewest / so gar / daß sie auch durch die Königliche Kämmerling / die dann in sonderheit bey den Fürsten eines grossen ansehens waren / vnd durch andere / die sie wußten an dem Hof angenehm seyn / solche Gesetze erobert haben.

Sie thun noch weiter hinzu (sagt Gerhardus) daß auch der allergütigsten vnnnd getrewen Keyser Gesetze noch vorhanden seyen / darinn frey gelassen worden / was Religion oder Geistlichkeit ein jeder annemmen wolle : dann sie achten nit für Euangelisch noch Königlich / sondern ganz vnnnd gar tyrannisch / mit Gewalt vnd Waffnen

Waffen jemand zum Glauben vnd Christlicher Gottseligkeit zu zwingen / vnusquique suæ religionis iura sectetur, Iosephus lib. 19. c. 6.

Zu lest beschliessen sie / daß ein Christlicher Keyser lieber werd wöllen / daß alle Befehl aller Keyser abgetulgt würden / dann daß er die Lehr Christi seines Gottes wissenlich in dem minsten solte vbertretten.

So diese Ding mit fleiß betrachtet / werden E. Key. May. ver schaffen / damit durch Teutschlandt frölichere Edicta verkündigt werden / etc. Das hat Gerhardus an die Key. May. Anno 1529. ob dem Reichstag zu Speyer gehalten / geschrieben / auff welchem die freyheit des Glaubens ist zugelassen worden / daß ein jeglicher mög glauben / wie ers gegn Gott vnd der Key. May. trawet zu verantworten / etc.

Item an Herzog Carolum zu Geldern schreibt also: Es werd den zumal fast betrogen unsere Doctores vnd Fürsten / welche die Keyser mit grossen Büchern / auch mit dem Schwerdt / vnd dem Feuer aufzureutten vnderstehen / welche allein Gott mit dem Schwerdt seines Worts vnd Feuers / das er auff Erden geschickt hat / zu nichten mag treiben. Warumb vnderstehen sich die Menschen / die ihnen selbst zuverstehen geben sie haben den eiser Gottes / aber nit nach der Kunst / eignen ihnen zu das allein Gottes ist? Zeigen sie / ob sie mögen / welcher Keyser doch je / als auch die außserwehnten Zwölff botten noch gelebt haben / durch menschliche Disputas die Irrung von Hersen zuverlaugnen zu der Erkandtnuß der Warheit widerkommen sey? So sie das nicht mögen anzeigen / warumb behümen sie sich dann thorechtig / als ob sie mit disputieren oder tyrannisieren das thun mögen / das kaum einer gelesen wirdt mögen gethan haben / weil auch noch grünete vnd in Kräfften ward die Christlich Religion? Hæc ille.

Welche die Keyser mit weltlicher Straaff vermeynen zuverfolgen. 4. Responso.

gen / dieselben confundieren die grennigen geistlicher vund weltlicher Oberkeit / vnd beginnen den einen Zues auff's Rathhaus zu setzen / vnd billichen der Oberkeit das / dessen sie nicht recht oder macht hat. Dann es sind zwey Reich / das Reich Gottes / vnd das Reich des Keyfers / vnd diese zween grosse Herren / Gott vnd Keyser / sind mit ihren Reichen wol zu vndercheiden. Das ein ist ewig / das ander zeitlich / das eine ist himmelisch / das ander irdisch / das ein ist nicht von dieser Welt / das ander ist von dieser Welt / .i. Welchen vnderscheid die alten Lehrer gebürlich obseruiert haben / auff das Gott dem ewigen Himmelkönig das sein / vnd auch der weltlichen Oberkeit das ihr gegeben werde.

Vide Athanasium epistola ad solitariam vitam agentes.

Augustinus spricht : Gott wil seinen Pfenuing oder Münse haben / vnd der Keyser wil auch sein Zinsmünz haben. So gebet dem Keyser was des Keyfers ist / vnd Gott was GOTTES ist. Dem Keyser gebt den Zins / vnd euch selbst solt ihr Gott er geben. Dann gleicher weiß wie des Keyfers Bilde auff seiner Münz anzeigt / das der Keyser das seine erfordere / also erfordert Gott von den Menschen sein Bilde im Menschen / Tract. 20. super Ioan. Epist. 45.

Luc. 20.

Chrysolomus sagt / Wann du hörst / das man dem Keyser das seine geben / soltu nit zweiffeln / das es allein von denen Dingen gesagt wirdt / die der Religion vnd der Gottseligkeit nit schaden / Homil. 71. in Matth.

Damit concordiert Hilarius Canon. 23. in Matth. vnd spricht: Die antwort Christi ist Mirackels voll / Luc. 26. Dann wann wir vns des Rechts des Keyserlichen gewalts gebrauchen / vnd vns als die Diener seiner Verwaltung vund Fürsorg vnklagbar vnderwerffen / so ist dem Keyser das seine gegeben : Wir sollen aber auch GOTT / was sein eigen ist / geben / Rentlich / den Leib / die Seel vnd den Willen / dann das haben wir von GOTT empfangen vnd darumb ist es billich / das wir vns GOTT /

von welchem wir den Ursprung vnd alles haben / ganz sollen er-
geben.

Diesen Puncten hat auch D. Luther im Buch von weltlicher Oberkeit / 2. tomo 2. fol. 20. fürnemlich tractiert / da er spricht: Das weltlich Regiment hat Befehl die sich nit weiter strecken dan vber Leib vnd Gut / vnd was eusserlich ist auff Erden: dann vber die Seel kan vnd wil Gott niemand lassen regieren / dann sich selbst allein. Darumb wo weltlicher Gewalt sich vermischt der Seelen Befehl zugeben / da greiffst sie Gott in sein Regiment / vnd verführet vñ verderbt nun die Seelen. Darumb es vmb sonst / vnd vnmüglich ist jemand zugebieten oder zuzwingen mit Gewalt / sonst oder so zuglauben / es gehört ein ander Griff darzu / die Gewalt thuts nicht.

Gott hat allein Gewalt vber die Seel
Matth. 18.

Weil es dann einam jeglichen auff seinem Gewissen ligt / wie er glaubt oder nit glaubt / vnd damit der weltlichen Gewalt kein abbruch beschihet. so soll sie auch zufrieden seyn / vnd ihres Dings warten / vnd lassen glauben sonst oder so / wie man kan vñ wil / vnd niemand mit Gewalt tringen. Dan es ist ein frey Werck vmb den Glauben / dazu man niemand kan zwingen: Ja es ist ein Göttlich werck im Geist / schweig dan dz es eusserliche Gewalt solt erzwingen vñ schaffen. Daher ist der gemein Spruch genossen / den Augustinus auch hat / zum Glaube kan vñ soll man niemand zwingen.

Wahr ist das Sprichwort / Gedancken sind zollfrey. Was ist dann nun daß sie die Leuth wollen zwingen zuglauben im Herken / vñ sehen dz es vnmöglich ist? treiben damit die schwache Gewissen mit Gewalt zuliegen / zuverleugnen / vnd anderst zusagen / dan sie es im Herke halten vñ beladen sich selbst also mit grewlichen freyden Sünden. Dann alle die Lügner vnd falsche Bekandnussen / die solche schwache Gewissen thun / gehet vber den / der sie erzwingt. Es were je vielleicht / ob gleich ire Vnderthanen irren / dz sie sie schlechte iren lieffen / dann dz sie sie zur Lügen / vñ anders zusagen
tringen.

bringen / weder sie im Herzen haben / auch nit recht ist / daß man böses mit ärgerem wehren wöll.

1. pet. 2.

So spricht nu hat doch Paulus Rom. 13. gesagt / Ein jede Seel soll der Gewalt vñ Oberkeit vnderthan seyn / vñ Petrus spricht: Wir sollen aller menschlichen Ordnung vnderthan seyn: Auß wort / da kompstu recht / dann diese Sprüch dienen für mich. S. Paulus redt von der Oberkeit vñ Gewalt / Nun hast du nit gehört / daß vber die Seel niemand gewalt haben kan dann Gott / so muß je S. Petrus von keinem Gehorsam sagen können / dann da die Gewalt seyn kan: darauff folget / daß er redt / nit vom Glauben / daß weltliche Gewalt nit soll haben dem Glauben zugewiesen / sondern von eufferlichen Gütern / dieselben zu ordnen vñ zu regieren auff Erden. Das geben auch seine Wort deutlich vñ klar / daß er beyden / der Gewalt vñ dem Gehorsam / das Ziel steckt vñ spricht: Gebt jederman das sein / Schosß des der Schosß / Soll des der Soll / Ehr des die Ehr / Forcht des die Forcht ist. Siehe da / weltlich Gehorsam vñd Gewalt gehet nun vber Schosß / Soll / Ehr / vñd Forcht eufferlich. Item da er spricht / die Gewalt ist nicht zu forchten den guten / sonder den bösen Wercken / beschrenckt er abermal die Gewalt / daß sie nit Glauben oder Gottes Wort / sondern böse Werck meistern soll.

Wie weit sich
menschliche
Ordnungen
strecke.

Das wil auch S. Peter / da er spricht: menschlicher Ordnung sollen wir nit vnderthan seyn. Nun kan je menschliche Ordnung sich nit strecken in den Himmel / vñd vber die Seel / sonder nun auff Erden / auff dem eufferlichen Wandel der Menschen vnder einander / da Menschen sehen / erkennen / richten vñd vrtheilen / straffen vñd erretten können. Das alles hat auch Christus selbst sein vndercheiden / vñd kurz gefasset / Matth. 22. Wann nun Keyserliche Gewalt sich streckte in Gottes Reich vñd Gewalt / vñd nit ein sonder were / solt ers also nit vndercheiden haben: dann wie gesagt / die Seel ist nit vnder des Keyser's Gewalt.

Vnd in summa/so ist das die meynung/wie S. Petrus sprichet Actor. 5. Man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen/ damit er sie klärlich der weltlichen Gewalt ein Ziel steckt : dann wo man alles müßte halten / was weltlicher Gewalt wolte / so were es vmb sonst gesagt / man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen.

Wellicher Gewalt hat nichts zu schaffen in Glaubens sachen: stehet am Randt/ fol. 203.

Wann nun dein Fürst oder weltlicher Herz dir gebeut mit dem Papst zuhalten / sonst oder so zuglauben / oder gebeut die Bücher von dir zuthun/soistu also sagen: Lieber Herz/ich bin euch schuldig zugehorchen mit Leib vñ Gut / gebietet mir nach ewer gewaltmaß auff Erden / so wil ich folgen / heisset ihr mich aber glauben / vñnd Bücher von mir thun / so wil ich nit gehorchen / dann da greiffte je zu hoch / gebietet / da ihr weder recht noch macht habt. Nimpt er dir darüber dein Gut / vñnd straffe solchen Vngehorsam / selig bist du / r̄.

So sprichst du abermal/ ja weltlich Gewalt zwingt nit zuglauben / sonder wehret nun eusserlich/ das man die Leuth mit falscher Lehr nit verführe/wie köndte man sonst den Ketzern wehren? Antwort/ das sollen die Bischöff thun/denen ist solch Ampt befohlen/ vñnd mit den Fürsten/dann Ketzerey kan man nimmermehr mit gewalt wehren/ es gehöre ein ander Griff darzu/vñnd es ist hie ein ander Streit vñnd Handel: dann mit dem Schwerdt Gottes soll man streitten / wann das nichts außricht / so wirdes wol vnaufgericht bleiben von weltlicher Gewalt / ob sie gleich die Welt mit Blut füllet. Ketzerey ist ein geistlich Ding/das kan man nit mit keinem Eisen haben / mit keinem Feuer verbrennen / mit keinem Wasser ertrencken. Es ist aber allein Gottes Wort da/das thuts/ wie Paulus sagt / 2. Cor. 10. Vnsere Waffen sind nit fleischlich sondern mächtig in Gott / r̄.

Das Wort Gottes schlägt den Feind/es hilfft kein leiblich Schwerdt.

Lieber wilt du Ketzerey vertreiben / so mußt du den Griff treffen/ dz du sie für allen dingen auß dem Herzen reissest / vñnd gründlich mit

Wie Ketzerey zuvertreiben seye.

mit Willen abwendest/ das wirstu mit Gewalt nit enden/ sondern nur stercken / was hülff dichs dann/ so du Kekerey im Herzen sterckest / vnd nun außwendig auff der Zungen schwächest/ vnd zuliegen bringest? Gottes Wort aber erleucht die Herzen/ vnd darmit fallen dann von ihnen selbs alle Kekerey vnd Irthumb auß dem Herzen.

Das alles sind D. Luthers eigene Summ vnd Schlusfreden. Dergleichen Sentens sind daselbst vnd in andern seinen Büchern mehr zu finden/sonderlich in der Auslegung des 2. Cap. der ersten Epistel S. Petri/ vnd in der Postill/ 2^{te}. Dergleichen sagt er auch im Bericht vnd Antwort an D. Wenceslaum Lincken Prediger zu Nürnberg/ da spricht er/ Ich wil vnd kan nit rathen noch zulassen / daß die Oberkeit gewalt habe / falsche Lehrer vnd Keker (sie weren dann auch öffentlich Auffrührer) mit dem Schwerdt/ oder sonst zustraffen. tom. 8. fol. 412.

Damit stühet auch Brentius in vorbemeltem Tractätlin von den Widertauffern: vnd in Exegesi/ vber den Spruch Christi/ mein Reich ist nit von dieser Welt / Johann. 18. da er außführet/ daß die Kirch mit weltlichem Gewalt nit mag beschirmet werden/ vnd schreibt vnder andern also:

Da möcht aber jemand sagen/ Christus vnd Paulus nemmen auch ein Todtschläger vnd Ehebrecher/ so er sich bessert/ widerum auff/ vnd erwürgen ihres Ampts halber niemand/ er hab grosse oder kleine Sünde begangen. Antwort/ es ist waar / Aber darneben solast das Euangelium dem weltlichen Schwerdt sein Ampt vnd Befehl/ so fer es in seiner Ordnung bleib/ vnd strafft was ihme zustraffen befohlen ist. Wann aber das Schwerdt wil weiter greiffen/ dann es von Gott verordnet ist/ vnd wil straffen/ was allein dem Euangelio vnd Wort Gottes zustraffen befohlen ist/ als da sind Vnglaub vnd Kekerey/ da soll es wol mehr Vnglück anrichten/ dann Fried vnd Ruh erhalten / vnd mache sich nun das
mit.

mit stumpff / in dem da sich der Magistrat eines frembden Wercks vnd Handels vnderzeucht: Hæc Brentius, vnd sagt darbey/ Soll man eines Irthumb halben einen vmb das leiblich Leben bringen / wen wil man leben lassen? vnd wo man den Vnglauben solt mit dem leiblichen Schwerdt richten/ muste man so bald an der Oberkeit / als an den Vnderthanen anfahren: vnd so Keresey mit Gewalt solt oder möcht vertrieben werden / was dörfte man dann studieren in der heiligen Schrifft / dieweil doch hierinn der Hencker/ der gelehrteste Doctor erfunden wurde/ Hætenus ille.

Vnd es haben beyde D. Luther vnd der H. Brenz/ die Gegenswürff/ Einreden/ vnd alle Argumenta / welche menschliche Vernunft fürwendt/ die falsch Religion sey das ärgste Vbel/ vnd verdiene die schärpffste Straaff / ic. nach Notthurfft treffenlich wol abgeleint.

Es hat auch der H. Märtyrer Policarpus gelehret/ wie weit man der Oberkeit zugehorsamen schuldig sey/ da er antwortet: wir werden gelehrt/ den Fürsten/ vnd dem Gewalt der von Gott ist / Ehr zubeweisen/ doch solche / die dem Glauben nit zuwider sey / Eusebius lib. 4. c. 15.

Wann vns nun der Keyser vnd die Oberkeit etwas gebeut/ das da gut vnd der heiligen Schrifft nicht entgegen ist / sollen wir vns in solchem/ als die Knechte ihren Herren / vnderwerffen: wann sie aber etwas das Gott zuwider ist gebietten / sollen wir antworten/ Man soll Gott mehr gehorsam seyn dann den Menschen. Darumb / welcher der Oberkeit Gebott / die Göttlicher Wahrheit gemess sind/ nit Gehorsam leistet/ der wirt ein grosse Straaff auff sich laden: Welcher aber der Oberkeit Gesehen/ die Göttliche willen entgegen seyn/ nit wil gehorche/ der wirt ein grossen Lohn erlangen.

Verba sunt Augustini, & habentur in II. q. 3. c. non semper c. si aominus. & dist. 9. c. Imperatores. item 23. q. 8. c. conuenior.

Vide Iacobum
Acörum lib. 3.
de stratagen. at.
Satana.

Obficiern aber die heutige Theologi/ sie eifern vmb die Ehre Gottes/ vmb den Glauben/vmb die Kirch/vmb Gottes wort/ &c. Die sollen bey so vielen Spaltungen die heut ob der Ban sind/ vnd da immer ein Parth die ander ketzert/wol zusehen/das ihr Eifer nit ein fleischlicher Eifer sey / nach eignen passionierten Affekten. Die Juden haben auch vmb Gott geeiffert/wie iuen Pauslus Zeugnuß gibt/ aber mit vnverstand: dergleichen Eifer/der so häfftig/so grimmig/vnd so stärrig ist/hat in Religions sachen nie guts gethan / wie auch der Canon 24. q. 3. c. non in perpetuum Vernang. cuius verba hæc sunt: Non in perpetuum damnatur cum iniuste iudicatur: dicente Psalmista, nec damnabit illum, cum iudicabitur illi: Multi sacerdotum culpam Zelo Dei se prosequi profitentur, sed dum indiscretè hoc agitur, sacrilegij facinus incurrunt, & dum præcipientes quasi ad emendandum raunt, ipsi quoq; multo magis in deterius cadunt: Verba sunt Rabani de Ecclesiasticis censuris lib. 1. Zu teutsch: wir werden nit ms ewig verdampt/ wann wir vnrecht geurtheilt werden / als der Psalmist sagt/da er spricht: vnd er wird ihn nit verdammen/wann er geurtheilt wirdt. Viel Priester geben für/ das sie auß Göttlichem Eifer die verschuldung verfolgen/ ober weil dasselb vnbescheidenlich beschicht/ so begehen sie damit das Laster eines geistlichen Diebstalls oder Kirchenraubs: vnd in dem sie zu gehe darcin plaken/als wolten sie besserung hoffen/so fallen sie selbst viel in ein ärgere vnd schädlichere Schuld.

Pomeranus schreibt auch darwider im Büchlin vom Christlichen Glauben vnd recht guten Wercken/ Item ober das 13. Cap. Deuter. vnnnd spricht: die weltlich Oberkeit soll ihr Schwerdt gebrauchen wider die Ehebrecher / Rauber / wider die gewalt thun/ vnd ander darzu halten / die mit Betrug/mit vnrechter Wahr vñ Rauffmannschafft vmbgehen/vnd dergleichen / das hat ihr Gott befohlen/Rom. 13. darfür muß sie auch Reehenschafft geben/vnd

nicht

nicht mit dem Schwerdt der Menschen Herzen regieren / was sie glauben oder nit glauben sollen / das muß Gott allein aufrichten / mit seinem Wort: aber der Teuffel kehrt's alles vmb / diß wollen sie regieren / vnd jenes lassen heiligen / Sicille. Darumb wann die weltlich Oberkeit / mit ihrem Schwerdt die Gewissen wil regieren / so mißbraucht sie ihren Gewalt / vber solche Oberherren wirdt ein scharpff Bericht gehen / Sap. 6. Es zeigt auch Philip-
 pus Melancton in Locis vrsach an / daß man die Gerechtigkeit des newen Testaments mit dem Schwerdt nicht soll handhaben / vnd niemand zum Glauben nöthigen / sondern den allerding frey lassen / wie Christus vnd die Apostel nit allein gelehret / sondern dessen mit der That ein Exempel vorgetragen / vnd haben frey in Hauffen hinein gepredigt / es fasse wo Gott wil: Es läßt sich doch der Glaub / der ein gabe Gottes ist / nicht von den Menschen meis-
 stern / geben oder nehmen / vnd sich so wenig als der Windt regieren: Es wirdt doch nit fahen / wann wir gleich alle Wunder anfiengen / wo Gott nit wil / leytet vnd zeucht / dann wir müssen in Glaubens sachen / von Gott gelehrt vnd vergewißt werden / Joh. 6. Darumb sagt Melancton / die Decretal ad abolendam von den Ketzern / ist öffentlich Ketzisch: so viel schreibt Melancton: Es gezimpt je nit den Aposteln Christi / Predigern vnd Dienern der Christlichen Kirchen in sachen des Glaubens vñ Gewissens mit Gewalt / Zwang vñd brachio seculari zuhandeln / dies weil es wider die Lehr Christi ist / der es Matth. 13. hart verboten hat.

Merck die
 Fürsten vñd
 Herrn.

Sorhämpt sich auch D. Luther in der Postill am 4. Sontag nach Trinitatis / daß er sampt seinen Glaubensverwandten / niemand von Haus / Hof / Weib vñd Kindern vertrieben / niemand vmb's Glaubens willen ins Gefängnuß geworffen / viel minder jemand's getödtet haben.

Dann das weltlich Regiment gehört gar nicht in das Ampt Christi /

Christi/ sonder es ist ein eusserlich Ding / wie alls andere ämpter vnd Stände / vnd wie dieselben außser Christi Standt vnd Ampt sind / also das sie ein Vnglaubiger eben so wol führet als ein Christ / also ist auch des weltlichen Schwerdtis Ampt / das es die Leuthe weder Christen noch Vnchristen macht / vber das 2. Cap. I. Petr.

Vnd abermals daselbs/ das man niemand soll zwingen / Vnd wann man die Gewissen mit eusserlichen Befehlen anfahet zu binden / so gehet bald der Glaub vnd das Christlich Wesen vnder.

Item in der Hauspostill : Im Reich Christi soll niemand gezwungen werden : Es gehet im Reich Christi nicht also zu (verstehe wie im weltlichen Reich) wilt du nicht glauben so magstu es lassen / mit den Haaren wollen wir dich nicht darzu ziehen noch zwingen.

Item von den zehen Aussätzigen: Den Glauben vñ die Tauff lob ich / aber niemand soll darzu gezwungen werden / sondern nur darzu ermahnet vnd frey gelassen werden.

Item im Büchlin von dem Krieg wider den Türcken : Das weltlich Schwerdt hat nichts zuschaffen mit dem Glauben / es gehöret in weltliche leibliche Sachen / auff das Gott nicht auff vns zornig werde / so wir seine Ordnungen verkehren vnd verwirren / er widerumb sich auch verkehre / vñ verwire vns in alles vnglück.

Vnd im Sermon am 11. Sontag nach Trinitatis schreibt er: Wir sollen der Oberkeit vnderworffen seyn / so sie anderst vber leiblich Ding gebieten: Wann sie vber geistlich Ding wollen gebieten / so greiffen sie Gott in sein Gericht / vnd sitzen auff seinen Stuel / da soll man ihnen mit folgen oder gehorsam seyn.

Dañ am andern Sontag nach Ostern postilliert er also: Gott ist allein an der Seel gelegen / damit hat die weltlich Oberkeit nichts zuthun.

Brud am Pfingstidinstag : Jetzt sind unsere Herren toll vnd thöricht/ dz sie die Leuth zum Glauben mit Gewalt vñ Schwerdt zutreiben fürnehmen. Dann Christus wil haben / die Schaaf sollen auß Erkandnuß seiner Stimme selbst kommen / derohalben muß das weltlich Schwerdt still stehen in der Sach des Glaubens / hie muß man zu der Thür hinein gehen. Daselbst soll man Lutherum lesen nach der lenge von den zweyen Puncten/ de libertate credendi, & autoritate iudicandi.

Mehr findet man dergleichen in dem / was er wider die Louanienfes, Colonienfes, Romanenfes, vnd Parisienfes, auch in confutatione condemnat. dd. paris. Item vber das 18. vnd 20. caput Deuter. vnd in der Postill am Tag Catharine/ Item am andern Sontag nach Ostern/ & Dominica 17. vnd in der Postill am ersten Sontag/ auch im 33. Articul geschriben hat : an denselben vnd andern mehr Orthen / ist er der vorgemelten Tyranny des Zwangs vnd Trangs in Glaubens Sach ganz vnd gar entzogen. Weiter sagt er super Psalterium, die rechtschaffene Kirch wirdt nicht mit weltlichem Arm beschützt/ sonder nun die erdichte Kirch/ welche wol den Namen der Kirchen für gibt/ aber jr Krafft verleuret sie.

Et super Psalmum 8. Ecclesia Christi non intuoat brachium seculare, non intentat ignem, non fidit in armis regum & principum : das ist/ Die Kirch Christi rufft den weltlichen Arm nicht an/ sie schreckt nit mit dem Feuer/ sie verlaßt sich nit auff die Waffen/ vnd den Gewalt der König vnd Fürsten.

Brenzius in dem vber den 110. Psalmen in der Postill auß den Homilijs gezogen/ schreibt : Nachdem Christus geoffenbaret ist/ erwartet sein Volk / welches die Lehr des Euangelij empfangen hat/ keiner meynschlichen Macht oder Gewalts/it. Vnd vber den Spruch Christi Johan. 18. sagt er : Non est quod huius mundi principes gloriantur se esse ecclesie defensores ; Ecclesia enim

non potest defendi armis, propterea, quod regnum Christi non sit de hoc mundo. quod si quis voluerit esse protector ecclesiae, Petri, Pauli, ac aliorum Apostolorum arma, & martyrum gladium accipiat, non Augusti aut Neronis. Nam Imperatores defendunt externo suo gladio oppida & vicos, Apostoli autem defendunt ecclesiam gladio spirituali, hoc est, verbo Euangelij, & passione sua, quae de verbo testificantur. Das ist: Es ist nichts daß sich die Fürsten dieser Welt rühmen / sie seyen der Kirchen Schutzherrn / dann die Kirch kan mit den Wassen nicht beschirmt werden / darumb daß das Reich Christi nicht von dieser Welt ist. Aber wil jemand ein Schutzherr seyn der Kirchen / der nemme Petri / vnd Pauli / vñ der andern Apostel Wassen / vñ das Schwerdt des Geistes / nicht des Keyser Augusti oder Neronis: dann die Keyser beschützen mit ihrem eufferlichen Schwerdt die Städte vñ Dörffer / aber die Apostel beschirmen die Kirch mit dem geistlichen Schwerdt / das ist / mit dem Wort des Euangelij / vnd mit ihrem leiden / mit dem sie vom Wort zeugen.

Melanchton in 18 cap. Ioannis: Hac est natura impiorum Doctorum, vt dum ab Euangelio iudicantur, tueri se vi humana contendant, quia Deo non fidunt, hoc est, quod Iudas cohortes accersit. Das ist: Der gottlosen Lehrer Natur ist diese / daß wann sie vom Euangelio geurtheilet werden / sie sich mit menschlichem Gewalt zuschützen anmassen / dieweil sie Gott nicht vertrauen: Das ist / daß Judas die Kotten der Kriegshleuth zu sich fordere.

Zu dem schreibt D. Lutherus tom. 3. fol. 433. 440. Die Oberkeit hab in der ersten Tafel Decalogi gar nichts zugebieten / so wol als kein Engel vnd Creatur / dann sie regiere Gott allein / sagt er. Mit welchem denn schon geantwortet ist / welche der Oberkeit schmeicheln vnd sagen / sie seye Custos vtriusque tabulae. Vñnd ober den Versicut: sie haben nit in ihrem Schwerdt das Land bezessen /

lassen / vnd ihr Arm hat ihnen nit geholffen: Sise / spricht Luther / die wahre Kirch Christi kennet nicht brachium seculare, oder den weltlichen Arm / welches sich doch jetzt die gottlose Bischöff fürnemlich gebrauchen vnd ihn anruffen.

Zu dem schreibt Augustinus Epistola 158. contaminari passiones Sanctorum, siuicissim occidantur inimici.]

Vnd D. Lutherus schreibt de lib. arbit. Hos tumultus velle sedare aliud nihil est, quam Dei verbum tollere & prohibere. Darbey sollen die jenigen welche vermeynen / die Kexer soll man mit weltlichem Arm straffen / nicht vergessen / was D. Luther geschrieben / da er spricht: Hoffertige Lehrer künden nichts dann vrtheilen / verdammen / vnd verachten / vnd sich allein rechtfertigen vnd erheben. In der Auslegung der Epistel Dominic. quinquag.

Also wirdt auch die art des falschen Hirtens / welches S. Hieronymus vom Antichrist verstehet / beschrieben / Zach. II. das er nicht kommen werde zu hehlen oder gesund zumachen / sondern zu verderben vnd zuverstöhren.

Die weil sich aber etliche auß eignem ihrem selbst vbel eingebildetem Eifer persuadiern / man soll die Kexer von wegen der blasphemia, vund das sie Gott mit ihrem Irthumb alle Tag vund Stundt grewlich lästern / nicht lassen leben: dieselben sollen dargesagen hören vnd wol ponderiern / was Euagrius Eccles. Histor. lib. I. cap. II. darwider schreibt vnd judiciert mit diesen Worten: Nam nos hoc animo sumus, vt siue in hanc, siue in illam sententiam deflectimus, eam (clementiam Dei videlicet) assiduo summa gloria decoramus, laudibusque imprimis extollimus. Neque quisquam eorum, qui haereses inter Christianos excogitarunt, dedita opera blasphemiam loqui voluit, neque sua sponte diuinum numen contumelia afficere, sed potius persuasum habuit, si hoc vel illud asseueranter affirmaret, se melius dicturū quam alios qui ipsum antegressi fuissent: Ac quod ad ea quæ sunt fidei

fundamenta, quæq; rata esse debent, attinet, communi omnium consensu concedunt. Nam numen, quod adoramus, trinitas iudicatur, & personæ, quibus laudes decantamus, unitas: deique verbum ante secula genitum, & ob commiserationem, creaturæ suæ secunda generatione incarnatum creditur. Quod si in alijs rebus quædam nouantur, fiunt ea quidem, Deo liberè hominum voluntati permittente potestatem de illis pro arbitrio sentiendi, qua sancta Catholica Ecclesia ea, quæ in vtramq; partem tradunt, & ipsa ad planam rectamq; viam se recipiat. Et ob hanc causam dictum est ab Apostolo planissimè, oportet hæreses in vobis esse, vt qui probati sint manifesti fiant. Atque in hoc etiam arcanam Dei sapientiam licet admirari, ad D. Paulum sic loquētis: Virtus mea in infirmitate perficitur: ex quibus namque rebus Ecclesiæ disrupta sunt membra, ex eisdem recta dogmata, quæ in nullam reprehensionem possunt incurrere, accuratius limantur & reponuntur integrius, & Ecclesia Catholica indies crescit, & ad cælum quodammodo extollitur: Sic ille.

Zu teutsch: Dann wir seynd des Gemüths / wir fallen gleich der einen oder andern Meynung bey / daß wir die Sanfftmüthigkeit Gottes / immer mit höchster Gloria zieren / vnd dieselb mit höchstem Lob erheben. Dann es hat keiner der jenigen / welche vnder der Christen Kechereyen erdacht / mit fleiß Gottslåsterung wöllen reden / vnd die Göttlich Mayestat zuschmähen gedacht: sondern es hat ihr jeder sich beredt / wann er diß oder ein anders ernstlich redet / so wölle ers daß treffen / vnd besser von der Sach reden / weder die gethan / welche vor ihm gewesen sind. Dann was die Gründe des Glaubens / welche vnbewegt seyn sollen / betrifft / dieselben werden von jederman bekandt / nemlich / daß Gott den wir anbetten / ein einiger Sohn / vnd daß die Personen der Gottheit / die wir verehren / in der Dreyheit einig seyen: vnd daß das Wort Gottes / so von Ewigkeit her geboren / von erbawung wegen seiner Creatur

zum

zum andern mal auch zeitlich geboren seyn / geglaubt wirdt. Ob dann in andern Stücken etliche Ding genewert werden / so beschizhet dasselb / das Gott der Menschen willen den Gewalt läst / von denselben ihres Gefallens zuhalten : damit die heilig allgemeine Kirch die Ding / davon auff ja vnd nein disputiert abstelle / vnnnd zu gesunder Lehr vnnnd rechter Gottseligkeit bringe / vnd sie sich selbst zum rechten geraden Weg halten. Vnd der Ursach hat der Apostel lauter geschrieben / es müssen vnder euch Spaltungen seyn / darmit die Probieren offenbahr gemache werden. Vnd zwar hat man sich auch der geheimen Weisheit Gottes zuverwundern / welche also zum heiligen Paulo spricht: Mein Krafft wurde in der Schwachheit vollkommen gemacht. Dann durch welche Ding die Glieder der Kirchen zertrennet seynd / auß denselben werden die rechte vnnnd gesunde Lehren / welche nicht können getadelt werden / fleissiger gehobelt / vnnnd besser ersetzt: vnnnd dardurch wächset die Catholisch Kirch täglich / vnnnd gleichsam bis an den Himmel hinauff erhebt.

Was vnd wer ein Ketzer vnd Sectierer sey.

C A P V T XIII.

Welche nicht recht an Christum glauben / ihn nit erkennen / auch nit heiliglich vnd Christlich leben / wer auch den heiligen Geist nicht hat / vnd wider die Sünden nicht streitet / solche sind nicht heilig / Christlich oder Christen / noch Sancta Catholica Ecclesia, sie seyen so hoch vor der Welt geachtet vnnnd gerhümet als sie wollen. Dann die Kirch ist nicht zurechnen nach den hohen vnd geistlichen Ständen / sondern nach den Leuthen die recht glauben / sagt Lira. Wer nun selbst kein rechter wahrer Christ ist / der kan vnnnd soll niemand andern für ein Ketzer judiciern oder verdammen: für eins.

Zum andern schreibt D. Luther/das verkündigt sey/das zu den Zeiten des Antichrists sollen alle Ketzerey auff ein Hauffen kommen/ vnd die ganze Welt vertilgen/das gehet jetzt (sagt er) vnder dem Paps vnd Türcken im rechten schwang / das jetzt alle Ketzereyen/alle Finsternuß regieren/die je gewesen sind von anfang der Welt / das ich mir offit besorgt / alle Menschen werden jetzt verdampft/ ohne die in der Wiegen sterben / vnd niemand den grossen Zorn Gottes vber vns erkent/beweinet noch beklagt. Das schreibt Lutherus in der Auslegung der Epistel am newen Tharstag.

Fürs dritte ist nicht zuvergessen / was er in seiner Postill geschrieben hat / das die nicht Gottes Volck sind / welche den Namen / den Schein vnd die Eher darvon haben / widerumb das die sein Volck sind/die den Namen vnd Schein haben / das sie Ketzerey / abtrünnige vnd des Teuffels eigen seyen. Niemand fällt Christo zufluchen auff sein Angesicht/dann allein die Samariter/die verachteffen/die verdampften / die verfluchten / die (vor der Welt) Ketzerey / Abtrünnige / Irige vnd des Teuffels eigen seyn müssen: darumb laßt vns hüten vor allem dem/das da scheint/ es treugt gewißlich/spricht Lutherus Dominica 14.

Vnd an einem andern Orth: Ich sorg / das etliche Ketzerey am jüngsten Tag richten / vnd die Richter Bischoff verdampft seyn werden: Gott ist wunderlich vnd unbegreiflich in seinen Gerichten/ v. vnd sonderlich in den Concilien vnd Kirchenständen/ solte man nichts auß Zelo, Neidt oder Stoltz handeln/dann Gott kans nit leiden: Hæc ille de concilijs.

Darneben hat man sich zuerinnern / das nichts gemeiners ist/ weder das einer den andern der Schmach oder Ketzerey brzeicht. Dann viel Menschen sind also affectioniert / schreibt Erasmus in annotat. was sie nit verstehen / das schelten sie bald Ketzerey / vnd damit wollen sie alles solutieren / vnd ihre Irthumben bedecken. Dann man findt deren nicht wenig / so man Irthal entdeckt / muß es bald

es bald Auffrühr vnd Ketzerey seyn. Exempel an Pharisæern vnd
Schriftgelehrten/ welche ein jede Welt hat.

Augustinus spricht: Es sind an mancherley Dörthen mancher-
ley Secten vnd Ketzereyen / welche alle die einig Mutter die Hof-
fart geboren hat/ cap. 8. de pastoribus.

*Superbia est
mater omnium
hæresum.*

Tertullianus vnd andere alte Lehrer / nennen die Philosophos
der Ketzerey Erzväter/ vnd daß auß der Philosophia die Ketzereyen
ihren Ursprung haben/ vnd daß die Philosophia/ nach anzeigung
gen Lactantij, Tertulliani, Hieronymi, Hilarij, &c. ein Mutter
aller Ketzereyen / vnd ein vrsach aller Verführung se vñ se gewesen
sey/ vñ noch heutigs Tags ist. Darumb hat Paulus vor der Phi-
losophia gewarnet/ Colos. 2. Dann die eitel Philosophia kennet den
Menschen Jesum Christum den Herrn der Herrlichkeit nit/ der da
ist/ vñ der da war/ vñ der da kömmt/ der Allmächtig/ Apo. 1. 4. Heb. 13.

Darumb ist nit ein jeder ein Ketzerey welchen die Gelehrten dar-
für achten / noch viel weniger als ein Ketzerey zu achten oder zu straf-
fen/ der nit in der Wahrheit ein Ketzerey ist/ wann gleich die Gelehrten
selbst/ oder auff jr angeben die weltlich Oberkeit/ gewalt vñ macht
hätten den Vnglauben vnd die Ketzerey mit weltliche Schwerdt zu
straffen/ dessen widerspiel noch hieoben genugsam außgeführt ist.

Dannher (vnd diß zum vierdten) hat man zu wissen/ daß Au-
gustinus spricht / der ist ein Ketzerey / welcher von zeitliches Ruhes/
vnd fürnemlich von Ruhms vnd Herrschung wegen falsche vnd
newe Meynungen selbst erdichtet/ oder von andern erdichtet nach-
folgt/ Sic ille ad Honoratum, & habetur 23. q. 3. c. Hæreticus.

Vnd Lutherus schreibt in der Postill von der Sünd wider den
H. Geist/ daß hæreticus homo ein rottierischer vnd widersehiger
Mensch dieser ist/ der auß Fürsaz vnd Muthwillen nit hören noch
sehen wil / vñ den H. Geist/ der eitel Gnad ist/ außschlägt/ ja ver-
schmähet vnd schändet ihn (wie die Epistel zu den Hebreern sagt)
vnd darff ihn öffentlich auff's Maul schlagen.

Item Dominus Lutherus schreibt auch: Keiner kan ein Kecher gescholten werden/der nit wider die heilige Schrift/ vnd wider die Artickul des Glaubens lehret/ in der Warnung/ 2^e. Band das sagt auch der Canon 24. q. 3. c. quidam aut. & c. hæresis. mit diesen Worten: welcher die H. Schrift anders verstehet/ daß der Sinn der H. Geists/ auß welchem sie geschrieben ist/ erfordert/ wann er schon von der Kirchen nit abweicht/ so mag er doch ein Kecher genannt werden/ 2^e. Vnd abermals spricht ein ander Canon: In die Thorheit der Kecher fallen alle die/ so die Wahrheit zuerkennen durch ihren eignen Dunkel vnd Finsternuß verhindert werden/ daß sie nit zu den Apostolischen Schriften/ nit zu den Euangelischen Autoritäten/ sonder zu sich selbst lauffen/ vnnnd werden darumb Meister alles Irthumbes/ daß sie nie Jünger der Wahrheit gewesen sind: Verba Leonis in c. quid autem.

Kecher Glaub ist der Canonischen Schrift widersprechen/wie Rupertus Tuicensis wider seine Verfolger zeuget.

Jacob. 3.

Iren macht nit Kecher/weil wir alle manchfaltig fehlen/sonder wissentlich vnd halbstarrig wider die H. Schrift/ vnnnd wider die zwölff Artickul des Christlichen Glaubens/ Iren/ macht Kecher: iren mag ich/ sagt Augustinus/ kchern wil ich nit.

Daher afferiert Lutherus tomo 1. fol. 12. Man soll die Christen lehren/ daß alle die/ so die H. Schrift falsch vnd vnrecht/ vnd nit außlegen/ wie der Sinn des H. Geistes von dem sie geschrieben ist/ fordert/ rechte Kecher genannt werden. Idem fol. 63. Ein Kecher heißt der nit glaubt die Stück/ die nöthig vnd gebotten sind zuglauben.

Es spricht aber auch Hieronymus: In vberlauffung der alten Historien kan ich niemand andern finden/ der die Kirch zerrißten hat/ vnd das Volk vom Haus Gottes verführet hab/ daß die Priester/ das sind die Geistlichen/ 24. q. 3. c. transferunt. Welches auch der Text vnd die Glossa bestetigt/ 16. q. 7. c. & hoc diximus:

mus: daselbst lise/was Origenes wider die Geistliche schreibe/welche das Haus Gottes zur Mördergrub machen. Vnd es erweist derselb Canon, wie etlich Priester auß dem Haus Gottes / auß dem Tempel der Christlichen Kirchen / durch iren Geiz vnd Tyrannien / zē. schon zur Zeit Origenis ein Mördergrub gemacht haben / darumb sind die nicht Kezer / welche nicht von der Lehr der Euangelisten vnd Aposteln abtreten. Dann Origenes schreibt: Wann jemand von der Wahrheit / von der Forcht Gottes / vom Glauben vnd von der Liebe abtritt / derselb gehe auß dem Lager der Kirchen / ob er schon durch des Bischoffs Stimme nicht hingeworffen werde. Wie hergegen auch / wann jemand durch ein vngerechtes Urtheil auß der Kirchen geschlossen werde / der nit zuvor darauff gangen sey / derselb wirdt durch den Damm nicht verletzt / dann zu Zeiten bleibe in der Kirchen / der hinauff geworffen werde / vnd der draussen sey / der sey in der Kirchen. & habetur d. c. 24. q. 3. c. cum aliquis : Non attendas numerum , melior est enim vnus timens Deum , quam mille filij impij : Cyprianus lib. 1. epistola 3. Neque enim fides ex personis probanda est , sed potius ex fide persona , scribit Tertullianus de Præscriptionibus.

Darumb ist der kein Kezer / der nit auß der Mutter der Hoffart noch von Gewinns vnd Genieß / noch von herrschung wegen / ein falsche meynung hat oder defendiert : wie auch der nit / welcher von der Auctoritet der Apostolischen Schrift nit abweicht / wie möcht dann solche jemand als Kezer verfolgen / oder straffen ?

Aber viri sanguinum , weil sie sonst nichts haben / vnd wissen das sie mit dem Namen der Kezeren der Oberkeit bald ein jeden verhasst vnd verdächtig machen künden / pflegen mit Kezern zuzuworffen. Daher kompts dann / das auch die / so vor Gott nicht Kezer sind / wie den frommen Propheten / Aposteln / dem H. X. X. Christo selbst / vnd allen Märtyrern widerfahren ist / haben

vor der Welt müssen Ketzer / Aufrrührer vnd Schwärmer / vnnnd hergegen die Ketzer vnnnd Verfolger haben müssen rechtgläubig seyn.

Daher liſet man auch in den Historien / in Athanasio, Auguſtino, Hilario, Eusebio, &c. daß die Ketzer / als die Arrianer / Donatisten / Circumcelliones / Nestorianer / nun zur Verfolgung vnd zum Blutvergieſſen geneigt waren / jederman zuwertreiben / der nicht ihres Glaubens war. Liſe Auguſt. de correct. Donatist. Vnd der Ketzer Nestorius, als er in ſein Biſchofflich Ampt getreten war / sprach er den Keyſer in einem Sermon vor allem Volck öffentlich an / wie Eusebius in Hist. Eccles. lib. 7. cap. 29. ſchreibt / vnd ſagt : da mihi o Imperator terram ab hæreticis repurgatam, & ego tibi vicissim calum dabo : disperde mecum hæreticos, & ego tecum disperdam Perſas. Vor dieſem Nestorischen Tiedlein ſollen ſich alle fromme Chriſten / welche begeren ſelig zu werden / mit allem fleiſch hüten.

Darbey dem Rath Gamalielis gehorchen / der im Rath außſtünde vnd sprach / Laſſet ab von dieſen Menſchen / vnnnd laſſet ſie fahren: Iſt der Rath oder das Verck auß den Menſchen / ſo wirts vndergehen / iſts aber auß Gott / ſo künde ihrs nicht dempffen / auß daß ihr nicht erfunden werd als die wider GOTT ſtreitten wolten. Actor. 5.

Vnd diereit die alten Lehrer / als Tertullianus, Arnobius, Origenes, Lactantius, Irenæus, Cyprianus, Hilarius, Hieronymus, Auguſtinus, Eusebius, Gregorius magnus, Liberius Papa, &c. nicht ohne Fäll / Irſal vnnnd Mängel geweſt / vnnnd doch von der Kirchen (Origenes, Lactantius, Tertullianus, Hilarius, Arnobius, Cyprianus) nicht gänzlich verworffen worden ſind / vnnnd auch die Concilia nicht iberall gleich ſtimmen / alſo was etliche geſehet / das haben die andere widerumb abgeſthan / ſo ſollen billich die Liebhaber Chriſti / vnd ſeiner Liebe ſolchen

Exemus

Exempeln nachfolgen / vnd sich nit bereden / daß sie es besser treffen werden weder die sanfftmiüthigen Apostel / Euangelisten / vnd die alte liebreiche Christen gethan haben : sich auch selbst nicht persuadieren / daß sie der Sach werden mit dem helfen / daß sie des Glaubens halben die Leuthe nit allweg dem weltlichen Schwerdt zum Todtschlag oder zum verbrennen vberantworten / sondern wolstens zu Zeiten inter quatuor muros einsperren / oder zu Zeiten gar auß dem Landt schlagen vnd jagen / damit sie jres vermeynens niemant verführen köndten. Dann hieoben ist lauter deduciert / daß das weltlich Schwerdt in Glaubens sachen gar kein Gewalt zugeben hat / per nullos omnino gradus aut species pœnarum : daß auch die Lehrer vber kein Menschen des Glaubens halber zu herrschen oder zu tyrannisiren haben / sondern daß allen Christen befohlen ist / Sinite vtraque crescere vsque ad messem. Ders halben lassen sich diese Händel mit solchem Schein der mildern Straaffen nicht beschöneren oder verantworten. Bevorab dieweil *Condemnationes ad perpetuas carceres*, so wol als die *relegationes*, praesertim *perpetuae*, nit weniger *capitales pœnae* heißen vnd sind / als wann man die Menschen gar umbbringt : sampt dem / wann man ein ehrbarn Mann von des Glaubens wegen von Weib vnd Kindern / von Haab vnd Gut / von seiner Rundschaft vnd Nahrung ins Elend jagt / daß man ihm dardurch sein Nahrung enteucht : *Atqui negans vel subtrahens alimenta necare videtur*. Vnd wann ein redlicher Mensch zum Bettel getrungen wirt / so geschicht ihm eben so wehe / als wann man ihn zu todt schlägt : ja für ein einigen Todt schlägt man ihn alle Tag / vnd also langwärrige Zeit offtermalen zu todt : eben wie dem auch beschicht / der der lieben Sonnen vnd des freyen Luffts beraubt / vnd in ewige Gefängnuß eingesperret wirt / dardurch er gleichsam eines jeden Tags neue Todtsberübnußen vnd Schmerzen erdulden muß. Darnenher sind diese vermeinte Mülterungen in grundt nichts weder

exaspera-

exacerbationes vnd exasperationes, ja multiplicationes quotidianarum pœnarum, vnnnd eigentlich darvon zureden/ sind es lachrymæ Crocodilorum, davor Gott der HERR ein jeden gnediglich behüten wölle/damit sich niemand wider den HERRN der Erbauung vnd Sanfftmüthigkeit vergreiffe.

Ephes. 4.

Es ist ein HERR/ein Glaub/ein Tauff/ein Gott vnd Vater vnser aller/vñ ein allgemeine Christliche Kirch/welcher Haupt ist Christus/von ihme kompt alle Christliche Einigkeit/die Concordia des Glaubens vnd der Herzen zu aller Gottseligkeit/den sollen wir bitten vnd anrufen / das er in der Krafft des H. Geists sein zerfallene vnnnd zerstrewete Kirch reformieren/ versamlen/ erbawen vnnnd emendieren wölle / wie es ihm löblich. Dann wo der HERR das Haus mit bawet/so arbeyten vmb sonst die dran bawen. Darumb solte nit Dauid/der ein Kriegsmann war/vnd Blut vergossen hat/sonder der friedsam Salomo des HERRN Haus bawen/das ist: Der wahre Salomon/der ewig Himmelfönig vnd Friedfürst Jesus Christus/der die Kirch Gottes durch sein eigen Blut erworben hat/bawet sein Haus/als der Sohn vber das Haus Gottes/welches sind wir: Er bawet sein Haus auß lebendigen Steinen / durch seinen heiligen Geist / im Dienst seiner heiligen Aposteln/ Propheten/ Euangelisten/ Hirten vnd Lehrer / die zur auffbawung seines Leibs / welcher ist die Kirch/dienen. Derselbe wöll seine zween Zeugen/die er in den letzten Tagen seiner Kirchen verheissen hat/ erwecken / zur Reformierung vnd widererbawung der verwüsteten/ armen/ betrübten Kirchen/auff das er mit seiner

psal. 127.

2. Sam. 7.

1. Paral. 29.

Actor. 20.

Actor. 20.

Heb. 3.

Apocal. 11.

Göttlichen Mayestat/ Herrlichkeit vnnnd Glorien recht er-

kandt / vnd sein allmächtige Macht vnnnd ewig

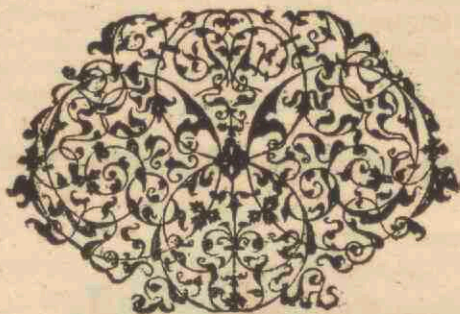
Reich aller Welt bekandt werde/

Amen.

E N D E

Correctur.

Pag. 2. lin. 4. für Deutschen / lise Leuthen. pag. 4. lin. 7. ist außgelassen
nit. pag. 7. lin. 1. stehet misericordia für misericordiam. pag. 9. lin. 4. glo-
ria für gloriam. p. 18. l. 5. Philomone für Philemone. p. 27. l. 11. allein für al-
len. p. ead. l. 21. setze nach dem nit / ein Comma. p. 25. l. 3. vnd 4. ist außgelas-
sen / nit. p. ead. l. 23. lise glossam für glossa. p. 32. l. 17. q. 4. p. 33. l. 1. eorum
für eorum. p. 41. l. 13. zum heyl. pag. 46. l. 6. vnrechter / für rechter. p. 64. l. 1.
postilliert / für apostilliert.



1788424

Quintus

Quintus in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods
and in the temple of the gods

